



Besuch der alten Dä
Friedrich Dürrenmatt



Claire Zachanassian/ andere Personen/ Rache

Verfasser der HA:

Rebecca Pieler

Klasse:

Wirtschafts-Gymnasium an der Kaufmännischen
Schule Tauberbischofsheim

Fach:

Deutsch

Fachlehrer:

OSR, Schenck

Abgabetermin:

15.12.2009



<u>Inhaltsverzeichnis</u>	<u>Seite</u>
1.Einleitung	3
2.Claire Zachanassian	4
2.1 Die Vergangenheit der Claire Zachanassian	4-6
2.2 Die Situation Claires zur Spielgegenwart	6-7
2.3 Ihr Erscheinen in Güllen und die Hintergründe	8-11
2.4 Die Forderung der Claire Zachanassian	12-14
2.5 Die Beziehung zwischen Alfred III und Claire Zachanassian	14-16
3.Weitere Personen	16
3.1 Die Besucher	16-19
3.2 Die Besuchten	19-30
3.3 Die Sonstigen	31-32
3.4 Die Lästigen	32-33
4. Rache	34
4.1 Gerechtigkeit- Schuld und Rache	34
4.2 Vergleich der Schicksalsgöttin Medea und Claire Zachanassian	35
5. Eigene Stellungnahme	36-38
6. Anhang	39
6.1 Literaturverzeichnis	39-41
6.2 Selbstständigkeitserklärung	41

1.Einleitung

In der tragischen Komödie „Der Besuch der alten Dame“, geschrieben von Friedrich Dürrenmatt, spielt die interessante Persönlichkeit Claire Zachanassian die Hauptrolle. Wie sich ein Mensch aufgrund eines einzigen Erlebnisses verändern kann, wird in diesem Buch sehr deutlich herausgearbeitet. Ihre Psyche zu entschlüsseln bedeutet eine große Herausforderung, meine primären Quellen, das Einfach Deutsch Unterrichtsmodell von Schöningh und die Interpretationshilfe Deutsch von STARK, stellen mir eine große Hilfe dar.

1



¹ http://literatur-fuer-dich.com/images/besuch_preenter.jpg So. 06.12.2009

1. Claire Zachanassian

Der Name Claire, trägt im Lateinischen die Bedeutung „leuchtend, hell, klar, berühmt von „clarus“². Im Buch äußert Claire Zachanassian klar und ohne jegliche Art von Ironie ihre Meinung und Absichten, allerdings wird dies von den anderen Personen nicht richtig wahrgenommen, da sie ein völlig falsches Menschenbild von Claire vor Augen haben. Sie halten ihre Aussprüche für „ausgelassene Witze“ (S.30). Der Name passt vorzüglich zu der Hauptperson, denn Claire ist berühmt, durch ihr Geld und klug ist sie auch, sie weiß die Menschen für ihre Zwecke einzusetzen.

1.1 Die Vergangenheit der Claire Zachanassian

Der Geburtsname von Claire Zachanassian lautet Klara Wäscher, ihr Vater war Baumeister (S.17, Z.21) in Güllen.

Kläri, so wurde sie genannt, (Vgl. S.17, Z.17) wuchs in keinen geeigneten Verhältnissen auf, ihr Vater soll Alkoholiker (vgl. S.19, Z.20) gewesen sein, die Mutter verließ den Vater samt Tochter (vgl. S.19, Z.21) und starb anscheinend im „Irrenhaus“ (S.19, Z.22). Ihre schulischen Leistungen und ihr Benehmen waren dementsprechend „herzlich schlecht“ (S.18-19, Z. 29-1).

Als Jugendliche war Klara sehr hübsch und wurde durch ihre roten Haare, ihre „[ger-tenschlanke], [zarte]“ (S.18) Figur schnell zum Objekt der Begierde für das männliche Geschlecht, (vgl. S.18, Z.21-22). So eroberte sie ihre damaligen Jugendliebe Alfred III.

Klaras Liebe zur „Gerechtigkeit“ (S.19, Z.6) wurde schon im frühen Alter bemerkbar, als ein Landstreicher abgeführt wurde, bewarf sie nach Aussage ihres ehemaligen Jugendfreundes Alfred III „den Polizisten mit Steinen“ (S.19, Z.7-8).

Auch ihren „Sinn für Wohltätigkeit“ (S.19, Z.14), demnach sie Kartoffeln stahl, um diese einer armen Witwe zu geben (vgl. S.19, Z.12-13) wird von Alfred hoch gelobt, in Wirklich gilt aber wollte Klara mit III nur einmal in einem Bett liegen, in dem es bequemer ist als auf dem Waldboden, um sich ihrer Liebe hinzugeben (vgl. S.44, Z.15-20).

Die Respektlosigkeit gegenüber Männern war schon zu Kinderzeiten erkennbar, sie „spuckte [...] nur auf die Männer“ (S.27, Z.20). Ausgenommen war Alfred III, den sie

² <http://www.babyclub.de/service/vornamen/namen/maedchenname.claire.html> , Sa, 12.12.09

liebte und mit dem sie sich den „Traum von Leben, von Liebe, von Vertrauen“ (S.117, Z.23-24) verwirklichen wollte.

Doch dieser Traum verwirklichte sich nicht, denn Klara wurde mit 17 Jahren von Alfred III geschwängert und verlassen, dies ist das wichtigste und ausschlaggebende Ereignis in Kläris Vergangenheit.

Alfred heiratete Mathilde Blumhard, da sie finanziell in einer besseren Lage war (S.37, Z.22-23).

1910 kam es zu einer Vaterschaftsklage, Alfred III bestritt jedoch der Vater des ungeborenen Kindes zu sein und brachte zwei bestochene Zeugen mit, die aussagten mit Klara geschlafen zu haben (S. 46, Z.21-27, S.47, Z.27).Hochschwanger verließ Klara Güllen und beschloss einmal wieder zurückzukommen (S.90, Z. 14-15), um sich an Alfred zu rächen. Sie gebir ein Mädchen, welches sie Geneviève nannte (Vgl. S.116, Z.1-2). Sie sah „das Ding“ (S.116, Z.5) nur einmal bei der Geburt.

Durch die Bezeichnung eines Lebewesens, die Benennung ihres Kindes als „ Ding“, wird deutlich, das sich Klara seit dem Verrat Ills in etwas „Unabänderliches, Starres“ (S.143, Z.5) verwandelt hat.

Ihre Tochter wurde Klara direkt nach der Geburt von der christlichen Fürsorge weggenommen (vgl. S.116, Z.6-7). Das Kind starb nur ein Jahr später „ bei Leuten“ (S.116, Z.16), deren Name Klara vergessen hat, was darauf schließen lässt, dass es ihr ziemlich egal war (Vgl. S.116, Z.16-17). Auch die Todesursache scheint Kläri egal zu sein, ihre Tochter kann an einer „Hirnhautentzündung“ (S.116, Z.19) oder an etwas anderem gestorben sein, Klara hat auch kein Interesse daran es zu erfahren.

Klara wurde zu einer Prostituierten in einem „Hamburger Bordell“ (S.37, Z.11), dort lernte sie ihren ersten Ehemann, den „alten Zachanassian“ (S.37, Z.10), kennen. Er war ein „klassischer Mann“ (S.54, Z.8) mit einer „unermesslichen Ölflotte und seinen Rennställen“ (S.54, Z.8-9), ein „großer Lehr- und Tanzmeister“ (S.54, Z.11). Claire Zachanassian, die zu einer Milliardärin wurde, sah sich „sämtliche Teufeleien“ (S.54, Z.11-12) bei ihrem ersten Ehemann ab. Sie ist nur auf Geld und Macht aus, alle ihre Ehemänner sind wohlhabend, sie will Kapital daraus schlagen, denn mit dem alten Zachanassian „[da] lohnte sich eine Ehe noch“ (S.54, Z.10). Claire heiratet also nicht aus Liebe, sondern aus Profitgier, wie die beträchtliche Anzahl ihrer Ehemänner beweist.

Claires Gatten im Überblick:

- I. Der Finanzriese Zachanassian, Besitzer riesiger Ölflootten (vgl.S.54, Z.6-12)
- II. Der Besitzer der Western-Railway, er verarmte, Claire gehören seine Aktien (Vgl. S.66, Z.18-21)
- III. Graf Holk , Außenminister (Vgl. S.55, Z.5-6)
- IV. Lord Ismael, besaß ein Schloss in Yorkshire (Vgl. S.23-25)
- V. Ein Modeschöpfer, schönster Mann von Claire (Vgl. S.66, Z.12-13)
- VI. Ein Chirurg (Vgl. S.66, Z.16)

Dies sind die ehemaligen Gatten der Claire Zachanassian vor der Spielgegenwart. Mit Hilfe dieser Männer wurde sie „die reichste Frau der Welt“ (S.142, Z.33).



1.2 Die Situation Claires zur Spielgegenwart

Claire Zachanassian ist zur Spielgegenwart hin etwa „zweiundsechzig“ (S.21, Z.28) Jahre alt, sie selbst bezeichnet sich als „alt geworden und fett“ (S. 26, Z.11-12). Sie befindet sich in siebter Ehe. Ihr Körper besteht zum Großteil aus Prothesen, „von den Messern der Chirurgen zerfleischt“ (S.49, Z.21) stellt ihr Körper „etwas Automaten-

³ Eisenbein, Manfred: Friedrich Dürrenmatt : Besuch der alten Dame. Interpretationshilfe Deutsch. STARK Verlag, S.37

haftes und Monströses“⁴ dar. Dies verdeutlicht, sie steht „außerhalb der menschlichen Ordnung“.

Aufgrund ihrer körperlichen Einschränkung beschäftigt sie zwei „Monstren“ (S.30, Z.26), namens „Roby und Toby“ (S.30, Z.23). Diese beiden waren ehemals „Gangster aus Manhattan“ (S.30, Z.28), die zum „elektrischen Stuhl“ (S.31, Z.1) verurteilt waren, Claire kaufte sie frei, für je „eine Millionen Dollar“ (S.31, Z.3). Sie tragen Frau Zachanassian auf einer „Sänfte“ (S.30, Z. 26) ,wohin und wann immer sie es wünscht.

Claire besitzt die „American- Oil“ (S.15, Z.13), „die Western Rail Ways, die Northern Broadcasting Company und das Bangkoker Vergnügungsviertel“ (S.15, Z.14-15), sie ist Multimilliardärin. Sie soll in Kalberstadt ein Spital gestiftet haben, in Kaffigen die Kinderkrippe und eine Gedächtniskirche (vgl. S.15, Z.7-10), sie ist bekannt für ihre Großzügigkeit und ihren Wohltätigkeitssinn. „Oberster Gesichtspunkt in ihrer Welt ohne Empfindsamkeit ist der Grad des Zweckmäßigen“⁵, dies zeigt sich am Beispiel ihrer Gatten und der bewusst hergestellten Zwangslage der Bürger Güllens.



⁴ Eisenbein, Manfred: Friedrich Dürrenmatt : Besuch der alten Dame. Interpretationshilfe Deutsch. STARK Verlag, (S.32, Z.32-33)

⁵ Berger, Thomas; Friedrich Dürrenmatt: Der Besuch der alten Dame, Interpretation und Materialien; Analysen und Reflexionen, Beyer Verlag, S.89

⁶ Köster, Kirsten und Löcke, Verena, Herausgeber Diekhans, Johannes, Friedrich Dürrenmatt: Besuch der alten Dame Unterrichtsmodell, EinFach Deutsch, Schöningh Verlag, S.9

2.3 Ihr Erscheinen in Güllen und die Hintergründe



7

Die Stadt Güllen und ihre Bürger sind auf das „unbeschreiblichste verwahrlost“ (S.13, Z. 13), der Bürgermeister steht vor einem „wirtschaftliche Rätsel“ (S.17, Z. 1-2), die Stadt „geht bankrott“ (S.16, Z.31) obwohl das Land „floriert“ (S.16, Z.30).

Dieses Rätsel ist leicht zu lösen, Claire Zachanassian hat vor Jahren heimlich ganz Güllen und seine Fabriken aufkaufen und still legen lassen (Vgl. S. 90, Z.3-4). Nun hoffen die Bürger auf eine großzügige Spende für ihren Heimatort, denn die Bürger Güllens leben von „der Arbeitslosenunterstützung und der Suppenanstalt“ (Vgl. S.14), „[k]repiieren“ (S.14, Z. 17) und „[v]egetieren“ (S.14, Z. 18) dahin.

Am Tag ihrer zu erwartenden Ankunft werden gerade die nötige Vorkehrungen getroffen, als Claire völlig überraschend zwei Stunden früher ankommt, weil sie die Notbremse eines Zuges zieht, der sonst nicht in Güllen hält. Für sie gelten keine Gesetze, sie kauft sich frei, indem sie dem Zugführer Geld gibt. Doch dies ist eigentlich gar nicht mehr nötig, als der Zugführer den Name der Lady hört, will er das „Geld nicht annehmen“ (Vgl. S.24, Z.1-6), dies verdeutlicht die „hohe Stellung, [die] Claire Zachanassian in der Gesellschaft einnimmt“⁸. Doch Claire bezeichnet „viertausend“ (S.24, Z.5) als „Kleinigkeit“ (S. 24, Z.8) und hält ihn an es zu behalten. „Gesetze gelten für sie so wenig, wie die Betriebsvorschriften der Eisenbahn“⁹.

⁷ http://images.google.de/imgres?imgurl=http://cdn.fotocommunity.com/photos/14457435.jpg&imgrefurl=http://www.fotocommunity.de/pc/pc/channel/9/extra/new/display/14457435&usq=__n83PVu0zkOea7wl1OJSiAavl9Q=&h=663&w=1000&sz=87&hl=de&start=9&um=1&tbnid=JGLgtVsK6Wx3oM:&tbnh=99&tbnw=149&prev=/images%3Fq%3Dzeichnung%2Bzerbrochene%2Bliebe%26ndsp%3D20%26hl%3Dde%26sa%3DN%26um%3D1

⁸ Warncke, Sophie <http://digitale-schule-bayern.de/dsdaten/1/994.doc> Do, 29.10.2009

⁹ Berger, Thomas; Friedrich Dürrenmatt: Der Besuch der alten Dame, Interpretation und Materialien; Analysen und Reflexionen, Beyer Verlag, S.89



Claire's Erscheinungsbild wirkt „[grotesk]“ (S.22, Z.3), also sonderbar und wunderlich, aber vor allem „[unheimlich]“¹¹, was das nebenstehende Bild sehr gut illustriert. Durch den „[extravaganten und protzigen]“¹² Schmuck, wie das „Perlenhalsband“ (S.21, Z.29) und „riesige goldene Armringe“ (S.21, Z.29) zeigt Claire ihren Reichtum. Die Veränderung ihres Namens von Klara Wäscher zu Claire Zachanassian zeigt den deutlichen „gesellschaftlichen Aufstieg“¹³, sie zeigt ihre „Zugehörigkeit zu einer ganz anderen

Welt, als es die der gewöhnlichen Menschen ist“¹⁴. Dass die Dame fast zwei Stunden (S.20, Z. 29) zu früh eintrifft, wirkt seltsam und damit „überrumpelt“ sie die Gemeinde völlig unvorbereitet. Vielleicht will sie ihre Überlegenheit unter Beweis stellen.

Claire stellt ihrem alten Jugendfreund Alfred III ihren siebten Ehemann vor, dieser heißt eigentlich „Pedro“ (S.26, Z.24), doch sie benannte ihn in „Moby“ (S.26, Z.25) um, was erkennen lässt, mit welcher Respektlosigkeit sie ihren Männern begegnet. Sie raubt ihnen ihre eigene Identität und macht sie zu ihren Abhängigen, fast vergleichbar mit den beiden Blinden und Kastrierten „Koby und Loby“ (S.47, Z.1). Claire Zachanassian benennt ihre Männer mit reimenden Namen zu ihrem „Kammerdiener“ (S.26, Z.25-26) Bobby, „welchen sie ein Leben lang hat“ (vgl. S.26, Z.26), im Gegensatz zu ihren häufig wechselnden Ehemännern. Sie betrachtet ihre Gatten unter dem „Gesichtspunkt ihres Warenwertes und ihrer Verwendbarkeit“¹⁵.

¹⁰ <http://www.buehnenkunst.de/theater/schauspiel-ag/besuch.html>, Sa, 31.10.2009

¹¹ Eisenbein, a.a.O., S.32, Z.34

¹² Köster, Kirsten und Löcke, Verena, Herausgeber Diekhans, Johannes, Friedrich Dürrenmatt: Besuch der alten Dame Unterrichtsmodell, EinFach Deutsch, Schöningh Verlag, S.30

¹³ Warncke, Sophie <http://digitale-schule-bayern.de/dsdaten/1/994.doc> Do, 29.10.2009

¹⁴ Berger, Thomas; Friedrich Dürrenmatt: Der Besuch der alten Dame, Interpretation und Materialien; Analysen und Reflexionen, Beyer Verlag, S.89

¹⁵ Eisenbein; S.34

Die fast „maschinenhaft stereotypen Satzkonstruktionen [erinnern] [...] an gesprochene Computerinformationen“¹⁶, dies zeigt erneut die Gefühllosigkeit Claires, sie ist menschlich so erkaltet, dass sie eher einer Maschine wie einem Lebewesen gleicht.

Claire bittet den „Polizeiwachtmeister Hahncke“ (S.28, Z.19) in Zukunft „beide Augen zuzudrücken“ (vgl. S.29, Z. 26) und stellt sich dadurch über das Gesetz, indem sie den Polizisten dazu anhält seine Pflicht nicht ordnungsgemäß zu verrichten.

Ähnlich verhält sie sich gegenüber dem Arzt Dr. Nüßlin, er wird gebeten „in Zukunft Herzschlag“ (S.30, Z.10) als Todesursache festzustellen.

Claire Zachanassian wird als „Gottheit“¹⁷ dargestellt, jedoch bringt sie nicht wie die meisten Götter die „Lösung“¹⁸ am Handlungsende, sondern „das Problem zu Anfang der Handlung“¹⁹

Die Unterhaltung Claires mit dem Pfarrer der Gemeinde Güllen verläuft ebenfalls sehr merkwürdig, sie fragt, ob er die „zum Tode [Verurteilten]“ (S.29, Z.21-22) tröstet. Obwohl die Todesstrafe „abgeschafft“ (S.29, Z.24) wurde, bemerkt Frau Zachanassian, „dass man sie vielleicht wieder einführen wird“ (Vgl. S.29, Z.25-26), diese Antizipation deutet auf den Tod eines Bürgers hin, in diesem Fall Alfred III. Womit sie sich wieder über den Gesetzen stehend darstellt und insgeheim mit der Erfüllung ihres Planes, Alfred III zu töten, rechnet.

Ihr Geld ermöglicht ihr über den Gesetzen zu stehen, die Macht des Geldes ist in diesem Fall extrem.

Ihre unmoralische, taktlose Seite wird durch die Frage an den Turner, ob er „schon jemanden erwürgt“ (S.41, Z.5) habe, verdeutlicht.

Scheinbar hat Claire keinerlei Anstand mehr nötig, sie bezeichnet die Enkelkinder des Bürgermeisters als „Gören“ (S.29, Z.12), es spiegelt sich deutlich wider, dass sie keinerlei Normen achtet, denn ihr „gehört“ (S. 38, Z.19), nach eigenen Angaben, die Welt.

¹⁶ Berger, Thomas; Friedrich Dürrenmatt: Der Besuch der alten Dame, Interpretation und Materialien; Analysen und Reflexionen, Beyer Verlag, S.90

¹⁷ Berger, Thomas; Friedrich Dürrenmatt: Analysen und Reflexionen, Beyer Verlag, S.87

¹⁸ Berger, Thomas; Friedrich Dürrenmatt:; Analysen und Reflexionen, Beyer Verlag, S.87

¹⁹ Berger, a.a.O., S.87

Claire zeigt ihre Überlegenheit gegenüber der Frau des Bürgermeisters, „Annettchen Dummermuth“ (S.41, Z.18) und Ills Frau, „Mathildchen Blumhard“ (S.41, Z.21), sie beweist, dass sie etwas Mächtiges geworden ist, durch die Verniedlichung der Vornamen der beiden anderen Frauen will sie ihre gesellschaftliche Größe und Überlegenheit präsentieren. Von großer symbolischer Bedeutung sind der „Panther“ (S.33, Z.14) → Bild ²⁰

und der „Sarg“ (S.31, Z.12), die von Claire Zachanassian nach Gullen mitgebracht werden. Der Panther deshalb, da Claire Alfred III früher in ihrer gemeinsamen Zeit den Spitznamen „mein schwarzer Panther“ (S.26, Z. 5-6) gab. Vielleicht hat Claire den Panther mitgenommen, um Alfred III einzuschüchtern.

Die Jagd auf den, im Verlauf ausgebrochenen Panther stellt für Ill eine Parallele zu seiner eigenen Situation dar, alle Gullner bewaffnen sich, was ihre Bereitschaft zu töten deutlich werden lässt. Dies führt bei Alfred III zu dem Gefühl allein gelassen zu werden und von allen zum Tode verurteilt



zu sein. Der Sarg symbolisiert, dass sie mit einem Todesopfer rechnet, also den Tod Ills schon lange geplant hat und fest an seine Ermordung durch die Bürger glaubt. Von dem Sarg geht ebenfalls eine massive Bedrohung für Alfred III aus, da er selbst darin liegen soll und keine Gnade zu erwarten hat. Claire ist sich ihrer Macht auf die Bürger Gullens absolut bewusst und nutzt diese geschickt aus, um sie, wie alle Menschen in ihrer Umgebung, für ihre Zwecke zu benutzen und zu manipulieren. Sie kennt und nutzt die Macht des Geldes und muss sich nur etwas gedulden, bis die Menschen so hilflos verschuldet sind, dass sie Alfred III töten müssen. Dies entspricht genau ihrem Plan, Alfreds Situation ist vergleichbar mit der des gejagten „[Panthers]“ (S.66), er wird wie ein Tier gehetzt, allerdings nicht körperlich, sondern psychisch.

²⁰ http://www.black-panther-hbs.de/assets/images/Panther6_bea.jpg , So, 06.12.209



2.4 Die Forderung der Claire Zachanassian

21

Die Rede des Bürgermeisters voller verdrehter und beschönigter Tatsachen über Claires Leben in ihrer ehemaligen Heimatstadt Güllen, mit der er erhofft die Chance auf die Millionen der reichen Dame zu erhöhen, führt nicht zu ihrer Rührung.

Anstatt dessen berichtigt sie die Lügen über ihr angeblich schon immer glanzvolles und ehrenreiches Leben, was eventuell daran liegen könnte, dass ihr die schon früher missachteten Regeln und Normen weiterhin nichts bedeuten, da sie sich mit ihrem Geld darüber hinwegsetzen kann ohne eine Strafe zu bekommen. Claire verspricht Güllen eine Milliarde, welche zu fünfhunderttausend Millionen auf die Stadt und zu fünfhunderttausend Millionen auf alle Familien Güllens aufgeteilt werden sollen. Sie verknüpft allerdings eine Bedingung daran, sie will sich damit „Gerechtigkeit“ (S.45, Z.11) kaufen. Sie ist es „gewohnt [...] durch ihr Geld Einfluss auf andere auszuüben“²². Claire pflegt „Distanz zu den Menschen [wie] zu einer käuflichen Ware“²³.

Die Aussage des Bürgermeisters „Die Gerechtigkeit kann man doch nicht kaufen!“ (S.45, Z.16-17), womit er die Werte des Humanismus vertritt, kontert Claire mit „[man] kann alles kaufen“ (S.45, Z.18) und wenn man das Handlungsende betrachtet, behält sie Recht.

²¹ <http://www.fotogemeinschaft.de/v/fotografen/Steffen-Zozgornik/Hebriden/Kreuz.jpg.html> , So, 06.12.2009

²² Warncke, Sophie <http://digitale-schule-bayern.de/dsdaten/1/994.doc> Do, 29.10.2009

²³ Berger, Thomas; Friedrich Dürrenmatt: Der Besuch der alten Dame, Interpretation und Materialien; Analysen und Reflexionen, Beyer Verlag, S.89

Dramatischer Konflikt	
Güllener benötigen Geld; aber: sie wollen Ill schützen	Claire will ihnen das Geld geben; aber: sie verlangt Ills Tod und will Rache üben
→ Claires „Angebot“ ist Antriebsfeder für die weitere Handlung	

24

Alle Menschen sind manipulierbar, wie sie schon an ihrem Gefolge sehen kann und deshalb ist sie sich sicher, dass die Menschen in Güllen aufgrund ihrer Not, der Forderung Alfred Ill zu töten, nachkommen, denn jeder Mensch ist zu einem gewissen Teil egoistisch. Claire weiß, die Armut veranlasst Menschen Dinge zu tun, die sie vorher missachtet haben. Denn auch sie wurde ins Dirnendasein gezwungen, sie wusste sich in ihrer Not nicht anderes zu helfen, also verkaufte sie ihren Körper. Wie sie die Gerechtigkeit erlangen will, präsentiert ihr Butler Bobby in einer Rede vor den Güllener Bürgern. Darin stellt sie Ill vor allen Leuten, die ihn vorher achteten, als einen Verräter und Bösewicht dar. Bobby war einst „Oberrichter Hofer“ (S.45, Z.26) aus Güllen, der Richter, der 1910 die Vaterschaftsklage zwischen Klara und Alfred zu richten hatte. Alfred Ill bestritt damals der Vater des Kindes zu sein und begründet dies in der Handlungsgegenwart damit, dass er „jung und unbesonnen“ (S.46, Z.28) war. Damals brachte er zu Prozess „zwei Zeugen“ (S.46, Z.27), „Jakob Hühnlein“ (S.47, Z.15) und „Ludwig Sparr“ (S.47, Z.16) zur Verhandlung mit. Ill hat die beiden mit „einem Liter Schnaps“ (S.48, Z.8) „bestochen“ (S.48, Z. 6), damit sie aussagen, sie „hätten mit Klara geschlafen“ (S.47, Z. 27). Danach wanderten Jakob nach „Australien“ (S.48, Z.17-18) und Ludwig nach „Kanada“ (S.48, Z.17) aus. Claire Zachanassian ließ die beiden suchen, sie wurden von ihren Bediensteten „kastriert und geblendet“ (S.48, Z.24). Geblendet deshalb, weil sie unter dem „gleichsam sehenden Auges Meineide geschworen haben“ ²⁵ und entmannt, weil sie geschworen haben „mit ihr geschlafen zu haben“²⁶.

²⁴ Köster, Kirsten und Lücke, Verena, Herausgeber Diekhans, Johannes, Friedrich Dürrenmatt: Besuch der alten Dame Unterrichtsmodell, EinFach Deutsch, Schöningh Verlag; S.33

²⁵ Eisenbein, Manfred, STARK Verlag S.37

²⁶ Eisenbein; Manfred , STARK Verlag S.37

Claire Zachanassian fordert als Gegenleistung für die Milliarde, Alfred III zu töten, um der Gerechtigkeit Willen. „Claire behauptet, sie könne mit ihrem Geld die Zeit aufheben“²⁷. Alfred III wird wie zu erwarten war, von den Bürgern Güllens umgebracht.

Claire's „Mitleidlosigkeit und Skrupellosigkeit“²⁸ wird deutlich, als sie die Leiche von Alfred III sehen will und den Leichnam „regungslos, lange“ (S.130) ansieht, vielleicht will sie dadurch ihre Vergangenheit endgültig rückgängig machen. Sie fühlt sich vielleicht erleichtert und unantastbar, denn der Mensch, der sie einst unwürdig behandelt hat, musste für diese Tat sterben. „Ihr ursprüngliches Recht wird durch das Übermaß ihres Verhaltens zum Unrecht“²⁹.

Sie hat den Rang einer Gottheit für sich selbst errungen.

2.5 Die Beziehung zwischen Alfred III und Claire Zachanassian

Die erste Begegnung zwischen Claire und Alfred fand zirka 45 Jahre vor Spielgegenwart an einem „Herbstabend“(S.78, Z.18-19) statt, Claire stand auf ihrem Balkon und Alfred musste sie „immerzu“ (S.78, Z. 23) betrachten. Claire, damals noch ein junges Mädchen, war „verlegen“ (S.78, Z. 24), sie wollte ins Haus hineingehen, doch sie „konnte nicht“ (S.78, Z.24), so erstarrt vor Liebe. Alfred ging auch nicht weiter, er starrte Claire „fast finster, fast böse“ (S.79, Z.2-3) an, jedoch waren seine „Augen voll Liebe“ (S.79, Z.4). Claire „kam hinunter“ (S.79, Z. 9) zu Alfred und er „[sagte] kein Wort“ (S.79, Z.10) und nahm sie bei der „Hand“ (S.79, Z. 11). Ab diesem Zeitpunkt führten die beiden eine stark sexuell geprägte Beziehung, allerdings waren auch wahre Gefühle im Spiel, wie das eingeschnitzte Herz im „Konradsweilerwald“ (S.36, Z.10) mit ihren Namen beweist. Claire „liebte“ (S.117, Z.22) III und wollte sich mit ihm ihren „Traum von Leben, von Liebe, von Vertrauen“ (S.117, Z.23-24) verwirklichen. Doch nach der Vaterschaftsklage und Alfreds Leugnung der Vater ihres Kindes zu sein, hat Claire ihm seinen „Verrat“ (S.49, Z.19) nie verzeihen können und sich wahrscheinlich schon damals geschworen sich an Alfred III zu rächen. Sie verließ Güllen mit der „Rache im Herzen“³⁰, außerdem herrscht in ihr die „Sehnsucht nach nicht er-

²⁷ Dr. Hans- Martin Möller: Der Besuch der alten Dame Friedrich Dürrenmatt Inhalt Hintergrund Interpretation. Mentor Verlag, München 2005, S.56

²⁸ Warncke, Sophie <http://digitale-schule-bayern.de/dsdaten/1/994.doc> Do, 29.10.2009

²⁹ Eisenbein, Manfred: STARK Verlag,S.58

³⁰ Berger, Thomas; Friedrich Dürrenmatt: Der Besuch der alten Dame, Interpretation und Materialien; Analysen und Reflexionen, Beyer Verlag,S.88

füllbarer Liebe“³¹. Er hat sie, nach Claires Ansicht, in ihr Leben als „Dirne“ (S.49, Z.4) „gezwungen“ (S.49, Z. 23). Deshalb kommt sie nur noch „einmal“ (S.90, Z.15) zurück in ihre Heimatstadt Gullen, um an Alfred III Rache zu üben und um ihre „Vergangenheit“ (S.117, Z. 26) zu „ändern“ (S.117, Z.26), indem sie ihn „[vernichtet]“ (S.27).

→Bild ³²

„Der Mord ist die halb irrsinnige Tat einer enttäuschten Frau aus übermäßiger Liebe.“³³, Claire Zachanassian wurde der „Traum vom Kleinbürgerglück“³⁴

genommen. Durch das Verhalten Ills wird „ihre eigene Liebesfähigkeit zerstört“³⁵, wie die



Nummerierung und Umbenennung ihrer Gatten besonders beweisen. Vielleicht hat sich Claire auch gegen die Liebe geschworen, damit ihr nie wieder ein solches Leid wie in der Vergangenheit angetan werden kann. Alfred III ist extrem naiv dargestellt, da er von einer Frau wie Claire Zachanassian, die er verlassen und verraten hat, erwartet, dass sie ihn mit offenen Armen empfängt und ihm die Milliarde ohne weiteres übergibt. Alfred äußert gegenüber seiner alten Liebe, er habe seine Ehefrau nur ihr „zuliebe“ (S.37; Z.22) geheiratet, Claire „gehörte die Zukunft“ (S.37, Z.24) und er wollte nur ihr „Glück“ (S.37, Z.25). Aus großer Verantwortung heraus heuchelt er, musste er „auf das [seine] verzichten“ (S.37; Z.25-26). Wahrscheinlich weiß er genau, dass ihm schon damals das Geld wichtiger war als die Liebe. Da Claire Zachanassian nun „milliardenschwer“ ist, geht Alfred III sogar so weit, ihr zu sagen, dass „er sie doch liebt“ (Vgl. S.39, Z.25), was umso paradoxer klingt, da er sich vor all ihren Prothesen fürchtet. Claire lässt er innerlich vielleicht mit dieser Aussage nur noch mehr wütend werden, da sie sich ihrer Finanzkraft und den damit verbundenen Vorzügen

³¹ Dr. Hans- Martin Möller: Der Besuch der alten Dame Friedrich Dürrenmatt Inhalt Hintergrund Interpretation. Mentor Verlag, München 2005, S.56

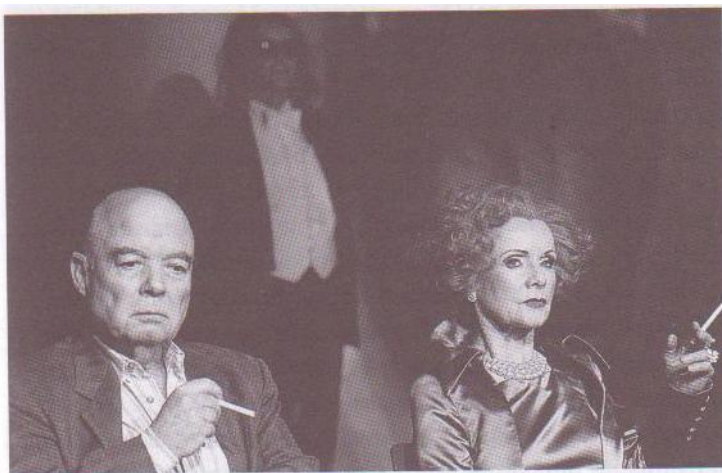
³² http://www.egotrip.de/theater/0506/0506_alte_dame.html , So.06.12.2009

³³ Eisenbein; S.58

³⁴ Berger, Thomas; Friedrich Dürrenmatt: Der Besuch der alten Dame, Interpretation und Materialien; Analysen und Reflexionen, Beyer Verlag, S.88

³⁵ Eisenbein; S.58

gen bewusst ist. Sie wird von allen mit Samthandschuhen, fast wie eine Gottheit behandelt, wie sich am Beispiel des Zugführers zeigt, der, nachdem er den Namen der Passagierin hört, den Missbrauch der Notbremse sofort toleriert. Jeder reduziert sie nur auf ihr Vermögen, was sie jedoch auch provoziert, da sie jede Missachtung der Vorschriften und Normen mit Geld ausgleicht. Eine freundliche, menschliche Seite ist bei ihr nicht vorhanden, deshalb erscheint Claire Zachanassian so gefühllos und unmenschlich. Sie wird nicht wirklich geachtet und geliebt von den Bürgern Güllens, sondern nur wegen ihrer finanziellen Überlegenheit wird sie in den Augen der Bürger zum Opfer und Alfred III zum Täter.



Die Ratlosigkeit der modernen Dramenhelden: Wolfgang Kraßnitzer als Alfred III und Margit Schulte-Tiggas als Claire Zachanassian in Hermann Scheins Inszenierung des „Besuchs der alten Dame“ am Staatstheater Darmstadt (2006)

36

3.Weitere Personen

Friedrich Dürrenmatt hat in seiner Tragischen Komödie die Personen in vier Kategorien eingeteilt: „Die Besucher“ (S.11), „Die Besuchten“ (S.11), „Die Sonstigen“ (S.12) und „Die Lästigen“ (S.12).

3.1 Die Besucher

Die wichtigste Besucherin ist natürlich Claire Zachanassian. Da sie eine Dame von Welt ist, bringt sie ihre Gatten und Dienstboten natürlich mit. Claire formt sich ihr „entpersonalisiertes Gefolge“³⁷, durch die Nummerierung oder Reime scheinen die Menschen „austauschbar“³⁸. Keine der Person verfügt über individuelle Charakterzüge, sie „dienen lediglich ihrer Herrin und werden von ihr zu willenlosen Abhängigen

³⁶ Eisenbein, Manfred: Friedrich Dürrenmatt : Besuch der alten Dame. Interpretationshilfe Deutsch. STARK Verlag,S.63

³⁷ Köster, Kirsten und Löcke, Verena, EinFach Deutsch, Schöningh Verlag; S.44

³⁸ Köster, Kirsten EinFach Deutsch, Schöningh Verlag,S.44

gemacht“³⁹. Dies zeigt erneut die unendliche Respektlosigkeit gegenüber den Menschen und deren Wert- und Normenvorstellungen.

Die Gatten VII-IX

Claire Zachanassian wählt ihre Männer nach dem Vermögen aus, die Fähigkeit zu lieben hat sie verloren seit dem Vorfall mit Alfred. Eventuell will sie ihren jetzigen Gatten zeigen, dass sie die Macht in der Beziehung hat und sie sich nicht emotional durcheinander bringen lässt. Zu groß scheint der Schmerz gewesen zu sein, den sie damals als junges Mädchen erfahren hat. Deshalb behandelt sie ihre Männer entwürdigend indem sie ihre Namen passend zu ihrem Kammerdiener ändert. Den Gatten wird ihre Identität genommen, sie sind eher ein Spielzeug und Ausstellungsstück für Claire. Die Ehen sind meist kurz, bei Hoby, dem achten Gatten, endete die Ehe noch am gleichen Tag. Alle Gatten scheinen den Befehlen von Claire ohne großen Widerstand zu gehorchen und unterwerfen sich ihrer Ehefrau. Die Gatten sind wie fast alle Persönlichkeiten nach Claires Ansicht austauschbar, sie hat den Glauben an die Individualität der Menschen verloren, alle sind gleich falsch, hinterlistig und käuflich. Die „absolute Bindungslosigkeit“⁴⁰ zeigt sich am deutlichsten durch die Nummerierung ihrer Gatten.

Amüsanterweise trägt Claire bei ihren Hochzeiten ein „weißes Brautkleid“ (Vgl.S.86), die Farbe Weiß steht für Unschuld und Reinheit, was man von Claire nicht behaupten kann.

Boby

Er war der „Oberrichter Hofer“ (S.45, Z.26) aus Güllen und richtete auch über die Vaterschaftsklage, die Klara und Alfred betraf. Später kam er zum „Kaffiger Appellationsgericht“ (S.46; Z.2). Dürrenmatt zeigt am Beispiel des Richters seine Abneigung gegen die Justiz, er hält sie „nicht für fähig, die Wahrheit herauszufinden und Ge-

³⁹ Köster, Kirsten EinFach Deutsch, Schöningh Verlag,S.44

⁴⁰ Berger, Thomas; Friedrich Dürrenmatt: Der Besuch der alten Dame, Interpretation und Materialien; Analysen und Reflexionen, Beyer Verlag,S.90

rechtigkeit zu üben“⁴¹. Dürrenmatt über die Wahrheit: „Sie spielt sich in Etagen ab, die für die Justiz unerreichbar sind.“⁴².

Fünfundzwanzig Jahre vor der Spielgegenwart machte ihm Claire Zachanassian ein „[phantastisches]“ (S.46; Z.7) Angebot, als „Butler in ihre Dienste zu treten“ (S.46; Z.4). Er nahm an, zur Spielgegenwart hin ist er zirka „achtzig“ (S.22; Z.4) Jahre alt und wurde wie jeder der Dienstboten umbenannt, für ihn dachte sich Claire den Namen Bobby aus. Sie hat ihn wahrscheinlich ganz bewusst eingestellt, um ihn für ihre Zwecke, speziell um Alfred Ill töten zu lassen, benutzen zu können. Als ihr „Kammerdiener, den sie fürs Leben hat“ (vgl. S.26; Z.25-26), richtet sich auch ihre Auswahl der Namen für ihre Gatten. Die sich auf den Rufnamen des Butlers reimen sollen, wie zum Beispiel „Hoby“ (S.58; Z.23) ihr achter Gatte.

Roby und Toby

Sie waren ehemals „zwei Gangster aus Manhattan“ (S.30; Z.28), die zum „elektrischen Stuhl verurteilt“ (S.31; Z.1) wurden. Auf die Bitte Claires, sie zum „Sänftentragen“ (S.31; Z.2) freizulassen, wurde eingegangen und für je „eine Millionen Dollar“ (S.31; Z.3) konnte die Multimilliardärin sie freikaufen. Roby und Toby haben eine „herkulische“ (S.30; Z. 25) Gestalt und müssen Claire überall hintragen, wo sie möchte. Toby scheint sich mit einem Mädchen aus dem Ort zu vergnügen, denn „Luise“ (S.58; Z.2) rennt „[halbnackt]“ (S. 57; Z. 23) herum und „Toby hinterher“ (S.57; Z.23-24). Luise, ein Mädchen aus Güllen, welches eigentlich einen Freund hat, spielt eventuell die Rolle einer „Art moderne Doppelgängerin von Claire“⁴³.

⁴¹ Dr. Hans- Martin Möller: Der Besuch der alten Dame Friedrich Dürrenmatt Inhalt Hintergrund Interpretation. Mentro Verlag, München 2005, S.57

⁴²Dr. Hans- Martin Möller: Der Besuch der alten Dame Friedrich Dürrenmatt Inhalt Hintergrund Interpretation. Mentro Verlag, München 2005, S.57

⁴³ Eisenbein; Manfred: Friedrich Dürrenmatt : Besuch der alten Dame. Interpretationshilfe Deutsch. STARK Verlag, S.30

Koby und Loby

Die beiden kommen ursprünglich aus Güllen, Alfred hat sie, als es um die Vaterschaftsklage ging, mit „einem Liter Schnaps“ (Z.48; Z.8) bestochen, damit sie vor Gericht aussagen, sie hätten mit „Klara geschlafen“ (S.47; Z.27). Claire Zachanassian ließ Jakob Hühnlein und Ludwig Sparr suchen und wurde im Ausland fündig, als Strafe für die Falschaussage im Prozess ließ sie die Männer kastrieren und blenden. „Koby und Loby“ (S.32, Z.7) , so ihre neuen Namen, die ihnen Claire gab, sind von da an völlig abhängig von ihr, nicht nur weil sie blind sind, sondern auch ihre Nahrung wird von ihr bestimmt, sie „[kriegen] Koteletts und Schinken. Alle Tage, alle Tage.“(S.32, Z.24-25).

Das Verhältnis zwischen Claire, Koby und Loby gleicht dem eines Herrchens zu seinem „gut gepflegten Haustieren“ ⁴⁴ , die Männer sind „sorgfältig gekleidet“ (S.32, Z.2), ihre „Sprache ist eintönig, kindlich“⁴⁵. Dieser Eindruck verstärkt sich, da sie „sich an der Hand halten“ (S.32, Z.1) und so einen ängstlichen und hilflosen Eindruck hinterlassen. „Die Doppelung ihres Verhaltens und Sprechens“⁴⁶ hinterlässt einen merkwürdigen Eindruck, da „die Unverwechselbarkeit und die Einmaligkeit jedes Menschen infrage“⁴⁷ gestellt wird.

3.2 Die Besuchten

Der Handlungsort Güllen und seine Einwohner sind „aufs unbeschreiblichste verwahrlost“ (S.13; Z.13), sie benötigen sehr dringend das Geld der Milliardärin. Sie haben ein völlig falsches Menschenbild von Claire vor Augen, sie halten sie für emotional, die Bürger Güllens erwarten, dass die Milliardärin, „übermütige Freude“ (S.21) zeigt angesichts ihrer alten Heimat. Völlig versteift auf dieses absolut fehlerhafte Menschenbild Claires verstehen die Güllener die Anspielungen und Antizipationen nicht.

Auch wenn sie die Forderung Claires am Anfang ablehnen, verfallen sie der Macht des Geldes. Claire Zachanassian stellt ihr „einzige Hoffnung“ (S.18) dar, den Glauben an Gott haben die Bürger Güllens verloren, sie behaupten, Gott habe sie „ver-

⁴⁴ Köster, Kirsten und Löcke, Verena, Herausgeber Diekhans, Johannes, Friedrich Dürrenmatt: Besuch der alten Dame Unterrichtsmodell, EinFach Deutsch, Schöningh Verlag;S.46

⁴⁵ Köster, Kirsten und Löcke, EinFach Deutsch, Schöningh Verlag; S.47

⁴⁶ Eisenbein, Manfred: Friedrich Dürrenmatt : Besuch der alten Dame. Interpretationshilfe Deutsch. STARK Verlag,S.39

⁴⁷ Eisenbein, Manfred: STARK Verlag,S.39

gessen“ (S.18). Der große Unterschied zwischen Gott und Claire ist, Gott, „der zahlt nichts“ (S.18) und Claire bietet eine Milliarde, die sie fast zur Gottheit erhebt.

Die Einwohner zeigen ihre Bereitschaft Alfred III zu töten, indem sie immer teurere Waren kaufen, somit ihre Schulden vergrößern und damit die Notwendigkeit ihn zu töten. Auch die parallele Jagd des Panthers, den „[das] ganze Städtchen jagen [...] muss“ (S.66), zeigt die Bereitschaft des Volkes Claire Zachanassian zu dienen.

Als die Medien die Bürger befragen, was sie beim Besuch von Claire fühlen, geben sie an „[erfreut]“ (S.95), „[gerührt]“ (S.95) und „[stolz]“ (S.95) zu sein, natürlich nur wegen des Geldes, statt aus wahren Gefühlen heraus.

Die Bewohner Güllens reden sich ein, dass sie sich der „Unterlassung schuldig machen“⁴⁸ und „die Gerechtigkeit verraten würden“⁴⁹, wenn sie Alfred III nicht schuldig sprechen. Der aus „sittlichen Gründen verweigte Mord“⁵⁰ wird damit zur „sittlichen Pflicht“⁵¹.

Folglich hebt jeder bei der Gemeindeversammlung die Hand außer III und damit beschließen die Güllener Ills Tötung. Dürrenmatt warnt davor die Güllener „böse zu zeichnen“⁵², denn es sind „Menschen, wie wir alle es sind“⁵³. Deshalb wurden die Bewohner nicht mit individuellen Charakterzügen ausgestattet, da alle Menschen das Gleiche getan hätten. Die Bewohner werden nie namentlich erwähnt, sie werden durchnummeriert, in „der Erste, der Zweite, der Dritte und Vierte“ (Vgl.S.14). Die Figuren und damit die abgebildeten Menschen sind austauschbar. Auch der Ort Güllen könnte jeden beliebigen Namen der Welt tragen.



⁴⁸ Eisenbein, Manfred: STARK Verlag, S.59

⁴⁹ Eisenbein, Manfred: STARK Verlag, S.59

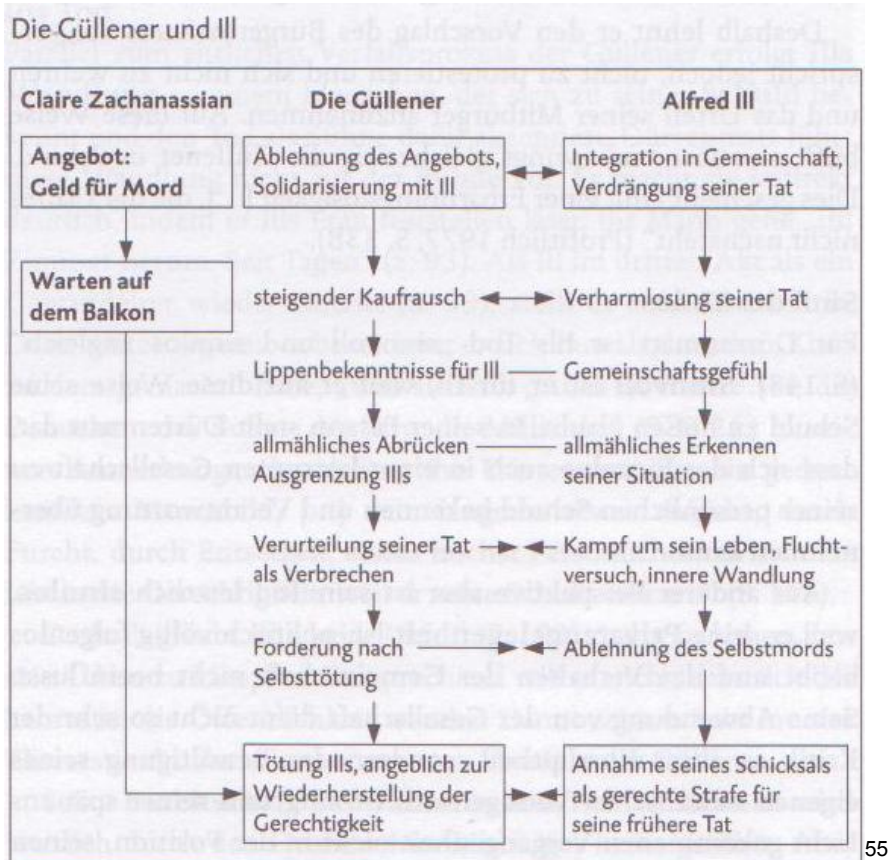
⁵⁰ Eisenbein, Manfred: STARK Verlag, S.59

⁵¹ Eisenbein, Manfred: STARK Verlag, S.59

⁵² Thomas, Analysen und Reflexionen, Beyer Verlag, S.99

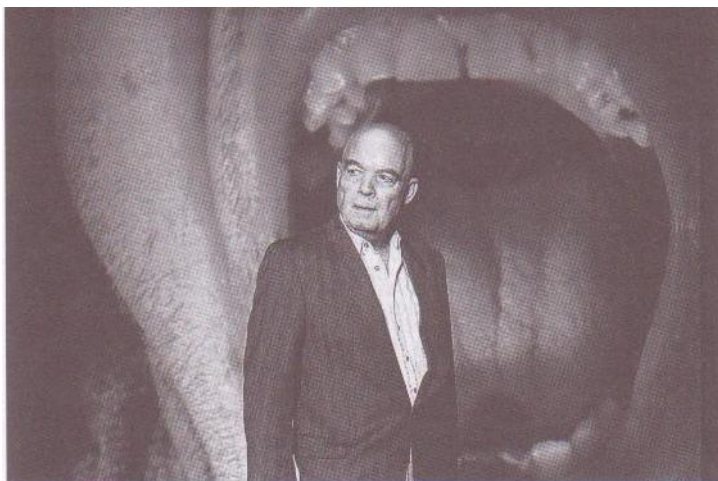
⁵³ Thomas, Analysen und Reflexionen, Beyer Verlag, S.99

⁵⁴ http://www.fotodesign-ohde.de/fotos/110/frau_auge_euro_01.jpg, Sa. 12.12.09



Alfred III und seine Familie

56



Wolfgang Kraußnitzer als Alfred III am Staatstheater Darmstadt (2006).
Das Bühnenbild stammt von Stefan Heyne, die Regie führte Hermann Schein.

Alfred III ist zur Spielgegenwart hin „fast fünfundsechzig“ (S.16; Z.2) und besitzt einen kleinen Krämerladen, er ist mit der Situation unzufrieden, denn seine Familie hält ihm „jeden Tag die Armut“ (S.38; Z.8) vor. Seine Familie besteht aus seiner Frau, geboren Mathilde Blumhard, seinem Sohn Karl und seiner Tochter Ottilie. Seine Frau heiratete er damals aus finanziellen Gründen, sie „hatte Geld“ (S.37; Z.23) im Gegensatz zu seiner Freundin Klara Wäscher, die er

⁵⁵ Eisenbein, Manfred.: STARK Verlag, S.44

⁵⁶ Eisenbein, Manfred.: STARK Verlag, S.41

verlassen und verraten hat. In seiner Heimat Gullen ist er die „beliebteste Persönlichkeit“ (S.20, Z.2) und wird sogar als „Nachfolger“ (S.20; Z.4-5) des Bürgermeisters vorgeschlagen.

Alfred III gilt als die große Hoffnung der Gullener, der Multimilliardärin Claire Zachanassian die Milliarde zu entlocken. Sie ist die „einzige Hoffnung“ (S.18; Z.5) Gullens wieder zu einer wirtschaftlich starken Stadt zu werden.

Die erhoffte Freude der Milliardärin ihren alten Jugendfreund zu sehen bleibt aus, denn sie „schenkt“ der Stadt Gullen und ihren Bewohnern die Milliarde nur unter der Bedingung, Alfred III zu töten. Da er ihr „Unrecht“ (S.46; Z.13) angetan hat, will sie ihre Vergangenheit ändern. Er jedoch findet, dass die Geschehnisse längst „verjährt“ (S.48; Z.30) seien, die „Uhren der Götter gehen eben anders“⁵⁷, denn Claire kann dieses Ereignis nur verjähren lassen, wenn Alfred III tot ist. Er begründet sein Verhalten damit, dass er „jung und unbesonnen“ (S.46; Z.28) war. Der Bürgermeister lehnt das Angebot Claires, „[im] Namen der Gerechtigkeit“ (S.50; Z.3-4) ab.

Dadurch fühlt sich Alfred sicher und bestärkt. Er schwört auf den „[Zusammenhalt]“ (S.53; Z.7-8) der Gemeinde.

Doch im Laufe der Handlung kaufen seine Kunden nun mehr immer teurere Waren und lassen „aufschreiben“ (S.60; Z. 9), der „Wohlstand steigt“ (S.68) und damit auch die „Notwendigkeit“ (S.65; Z.13-14) ihn zu töten.

In Ills Laden (S. 51–57)

- Einkäufe der Bürger: teure Waren, Luxusartikel (z. B. Zigaretten, Schokolade, Cognak; S. 53, 55, 57)
- Bürger lassen anschreiben (S. 55) → Verschuldung
- sie versichern Ill ihre Solidarität (S. 56–57)

Schulden erzeugen finanzielle Abhängigkeit von C. Zachanassian
Wahrscheinlichkeit von Ills Tod steigt
Widerspruch zwischen Worten und Taten

58

Er wird sich seiner Situation bewusst und ist sehr verzweifelt, „grauenerfüllt“ (S.60) bewirft er „die Kundschaft mit Waren“ (S.60). Er fühlt sich „bedroht“ (S.63) und sucht

⁵⁷ Berger, Thomas; Analysen und Reflexionen, Beyer Verlag, S.89

⁵⁸ Köster, Kirsten und Löcke, Verena, Herausgeber Diekhans, Johannes, Friedrich Dürrenmatt: Besuch der alten Dame Unterrichtsmodell, EinFach Deutsch, Schöningh Verlag; S.57

Hilfe bei dem Gesetzeshüter Güllens, aber dort stößt er auf Unverständnis und hat keinerlei Hilfe zu erwarten. Er identifiziert sich mit dem gejagten Panther, Claire nannte ihn früher ihren „schwarzen Panther“ (S.26), er fühlt sich wie das Tier von allen gejagt und zum Tode verurteilt. Er sucht Schutz und wendet sich an den Bürgermeister, jedoch auch wieder ohne Erfolg. Dieser verweist auf die Polizei und fühlt sich nicht zuständig. Außerdem weist der Bürgermeister ihm sogar die Schuld an Claires missglückter Vergangenheit zu und verurteilt ihn damit zum Bösewicht, der nicht das „moralische Recht“ (S.70) hat die Verhaftung Claires zu fordern. Als Nachfolger des Bürgermeisters kommt er nun „nicht in Frage“ (S.70). Die Meinung der Bürger gegenüber Ill wendet sich zum Negativen, die Rolle von Opfer und Täter wird umgedreht. Claire ist nun das Opfer einer schrecklich und unverzeihbaren Tat geworden und Alfred nun der böse Übeltäter, der die Gefühle und das Leben der jungen, unschuldigen Klara Wäscher zerstört hat. Die Güllener beweisen durch ihre Kaufaktivitäten ihre Bereitschaft Ill zu töten, verleugnen es aber und bezeugen Alfred Ill stattdessen „Hochachtung und Freundschaft“ (S.71; Z.3). Ill wird bewusst, dass er „schon zum Tode verurteilt“ (S.72) ist. Er sieht die Menschen in seiner Umgebung, als würden sie sich auf das „Fest [seiner] Ermordung“ (S.74) vorbereiten. Alfred Ill „[krepitiert] vor Entsetzen“ (S.74), er findet seine Situation als die „Hölle“ (S.74).

Er soll auf Anweisung des Pfarrers fliehen, um die schwachen Bewohner Güllens nicht in Versuchung zu bringen.

Alfred nimmt den „Trauergesang“ (S.77) für den getöteten Panther als die Vorbereitung seines Todes wahr und dreht durch.

Er geht soweit, dass er Claire mit einem „Gewehr“ (S.78) bedroht, wenn sie nicht alles als „Spaß“ (S.78) „outen“ würde.

Doch sie ist ihm psychisch weitaus überlegen und er „lässt das Gewehr sinken“ (S.79). Claire zeigt keinerlei Mitgefühl und bleibt eisenhart bei ihrer „[todsicheren]“ (S.57) Forderung. Alfred Ill nimmt den Ratschlag des Pfarrers an und will „nach Australien“ (S.81) fliehen, doch als ihn fast die ganze Gemeinde zum Bahnhof folgt, kann er nicht in den Zug steigen, voller „Misstrauen“ (S.81) und „Furcht“ (S.84) bleibt er. Jetzt ist er sich klar, dass er „verloren“ (S.85) ist.

Während ihr Mann Todesängste durchsteht, führt Frau Ill den Laden, er ist „neuer“ (S.91) und es befindet sich viel „kostbare Ware“ (S.91) darin, damit verrät sie ihren Mann, denn auch sie beschafft größeren Wohlstand, damit steigt die Notwendigkeit den Vater ihrer Kinder zu töten. Alfred Ill bedeutet also seiner Frau viel weniger als

das Geld, er wird nicht von ihr unterstützt. Vor der Presse sagt sie aus, „Geld alleine macht nicht glücklich“ (S.97), aber dies steht im starken Kontrast zu ihrem Konsumverhalten, denn sie trägt einen „Pelzmantel“ (S.109). Ihre Aussage kommt nicht von Herzen, sondern wird nur als nett klingende Floskel den Medien präsentiert, um den Schein zu wahren. Auch die Kinder haben sich an den Wohlstand in der Stadt gewöhnt, der Sohn Karl trägt nun eine „Wildlederjacke“ (S.97) und fährt „nur“ (S.104) einen „Opel Olympia“(S.104). Die Tochter Otilie spielt „Tennis“(S.104) und leistet sich neue Kleider.

Alfred III nimmt die Bezeichnungen als „Schuft“ (S.101) und „[Halunke]“ (S.101) hin, er „will nicht mehr kämpfen“ (Vgl.S.102). Er macht eine innere Wandlung durch, er bekennt sich zu seiner „Schuld“ (S.102) und findet, er habe „kein Recht mehr“ (S.102). Alfred III, „der an sich die Gerechtigkeit erlebt, weil er seine Schuld bekennt“, ⁵⁹ ist zum Sterben bereit. Als der Bürgermeister von ihm fordert zu schweigen und das Urteil der Gemeindeversammlung anzunehmen, wie immer es auch ausfallen möge, ist er „froh“ (S.107) eine „offene Drohung“ (S.107) zu hören und gibt dem Bürgermeister sein Wort. Aber den Gefallen selbst mit seinem „Leben Schluss zu machen“ (S.108) tut er ihm nicht, er hat seine „Furcht besiegt“ (Vgl. S.109) und unterstellt sich dem Volkswillen. Alfred III will sich von seiner Familie verabschieden, indem sie einen letzten Ausflug mit dem neuen Auto des Sohnes machen, er fährt mit seiner Familie, die ihm in den Rücken gefallen ist, genau wie die anderen Güllener auch. Alfred will die Fahrt unterbrechen, um alleine durch den Wald zur Gemeindeversammlung zu gehen und führt ein letztes, sehr ernsthaftes Gespräch mit Claire. Er gesteht sich selbst, dass ein „sinnloses Leben“ (S.117) beendet wird.

Sein Tod verläuft „lautlos“ (S.129) unter Ausschluss der Öffentlichkeit auf der Gemeindeversammlung, als sich die Männer des Ortes um ihn versammeln.

Der Bürgermeister

Er steht für die „politische Macht in Güllen“ ⁶⁰ und sollte damit die Interessen seiner Bürger vertreten. Er wird rein in seiner Funktion gesehen, da er nicht namentlich genannt wird. Der Bürgermeister ist „amtsmüde“⁶¹, da „keine konkrete Aussicht auf

⁵⁹ Berger, Thomas; Friedrich Dürrenmatt: Der Besuch der alten Dame, Interpretation und Materialien; Analysen und Reflexionen, Beyer Verlag, S.91

⁶⁰ Eisenbein, Manfred, STARK Verlag S.46

⁶¹ Thomas, Analysen und Reflexionen, Beyer Verlag, S.98

Besserung“⁶² in Sicht ist. Er steht vor einen „wirtschaftlichen Rätsel“ (S.17), warum Güllen bankrotte geht, wenn der Wohlstand des Landes sich erhöht. Er entwickelt Verschwörungstheorien, zum Beispiel gegen die „Juden“ (S.17) oder gibt dem „internationalen Kommunismus“ (S.17) die Schuld für die finanzielle Notlage seiner Stadt. Er erreicht den Wohlstand seiner Stadt und den der Bürger nur durch einen heuchlerischen Mord. Schon am Anfang der Handlung entpuppt sich der Bürgermeister als „Meister der Heuchelei und der Beschönigung“⁶³, er ändert seine Meinung und Wertvorstellung je nach Situation, in der er am meisten Erfolg schöpfen kann. Obwohl er genau um die missglückte Vergangenheit der Klara Wäscher weiß, verändert und beschönigt er ihr Leben so, als würde es sich um eine eh und je geachtete Persönlichkeit handeln. Er erhofft sich aus dieser Rede einen positiven Eindruck hinterlassen zu haben und natürlich hofft er auf die Milliarde. Er lehnt die Forderung Claires Alfred III für eine Milliarde zu töten „[im] Namen der Menschlichkeit“ (S.50) ab: „Lieber bleiben wir arm denn blutbefleckt.“ (S.50). Er macht eine innere Wandlung durch, denn er verweist Alfred III, der sich voller Angst an ihn wendet, da der steigende Wohlstand der Stadt kaum zu übersehen ist, auf die „[humanistische] Tradition“ (S.69) der Stadt, die schließlich dazu „verpflichten“(S.69) würde, den Wohlstand auszubreiten. Damit sind die guten Vorsetze eher „arm denn blutbefleckt“ (S.50) zu sein verschwunden. Das Geld scheint wichtiger zu sein als ein Menschenleben.

Er stellt Alfred III sogar als Täter dar, weil er ein „Mädchen ins nackte Elend gestoßen“ (S.70) habe. Gleichfalls bestreitet er Ills „moralisches Recht“ (S.79), aber sichert ihm weiterhin die „gleiche Hochachtung und Freundschaft“ (S.71) zu. Zum Handlungsende hin kommt der Bürgermeister zu III, da die Angelegenheit Ills in der „Gemeindeversammlung“ (S.106) besprochen werden soll. Er hat Alfred III „äußerlich reingewaschen“ (S.107), allerdings nicht ihm zuliebe, sondern seiner „kreuzbraven, ehrlichen Familie zuliebe“(S.107), indem er der Presse sagte, es handele sich um eine Stiftung Claire Zachanassians. Er droht Alfred zu „schweigen“ (S.107) und den „Beschuß der Versammlung“ (S.107) hinzunehmen, wie er auch ausfällt. Zusätzlich hält er Alfred III an sich selbst umzubringen, aus „Gemeinschaftsgefühl, aus Liebe zur Vaterstadt“ (S.108) und begründet dies zusätzlich mit der „[bitteren]Not, [dem] Elend, [den] hungrigen Kindern“ (S.108). Der Bürgermeister will es sich so einfach wie möglich machen, aber Alfred III lehnt ab. Nach der Tötung Ills sagt der Bürger-

⁶² Thomas, Analysen und Reflexionen, Beyer Verlag, S.98

⁶³ Eisenbein, Manfred, STARK Verlag S.46

meister der Presse, es sei ein „Tod aus Freude“ (S.130) gewesen, diese „teuflische Lügen- Diagnose“⁶⁴ benutzt er, um den Schein der Stadt zu wahren und das Verbrechen zu vertuschen.

Der Lehrer

Er wird nicht namentlich, sondern nur mit seiner Berufsbezeichnung erwähnt und gehört zu den geachteten und beliebten Personen in Gullen. Der Lehrer begrüßt die reiche Dame im Namen Gullens mit einem „schlichten Volkslied“ (S.28), welches vom „gemischten Chor und der Jugendgruppe“ (S.28) gesungen wird. Doch er hegt eher Unwohlsein in ihrer Gegenwart, sie lehrt ihm das „Gruseln“ (S.34). Er beschreibt sie als „schauerlich“ (S.34), ähnlich einer „Parze“ (S.34), einer „Schicksalsgöttin“ (S.34), Claire sollte seiner Ansicht nach eher den Namen der „Lebensfäden“ (S.34) spinnenden „Klotho“ (S.34) tragen.

Er lügt, um des Geldes willen, Alfred III bei seinem Fluchtversuch an, „[sein] Misstrauen [sei] unbegreiflich“ (S.81), obwohl er sich genau bewusst ist, welche Gefahr für Alfred III besteht. Der Lehrer bittet zusammen mit dem Arzt Claire um den Kauf der Fabriken in Gullen, damit sie Alfred III am Leben lassen können. Jedoch ohne Erfolg. Daran zeigt sich die humanistische Wertvorstellung des Lehrers, der versucht an die Menschlichkeit Claires zu appellieren, es zeigt sich die „blanke Not des Gewissens“⁶⁵. Diese Frau allerdings, unmenschlich und kaltherzig, hat die Fabriken bewusst aufgekauft, um Gullen zu ruinieren und damit ihr Anliegen, die Tötung Ills, sicherzustellen.

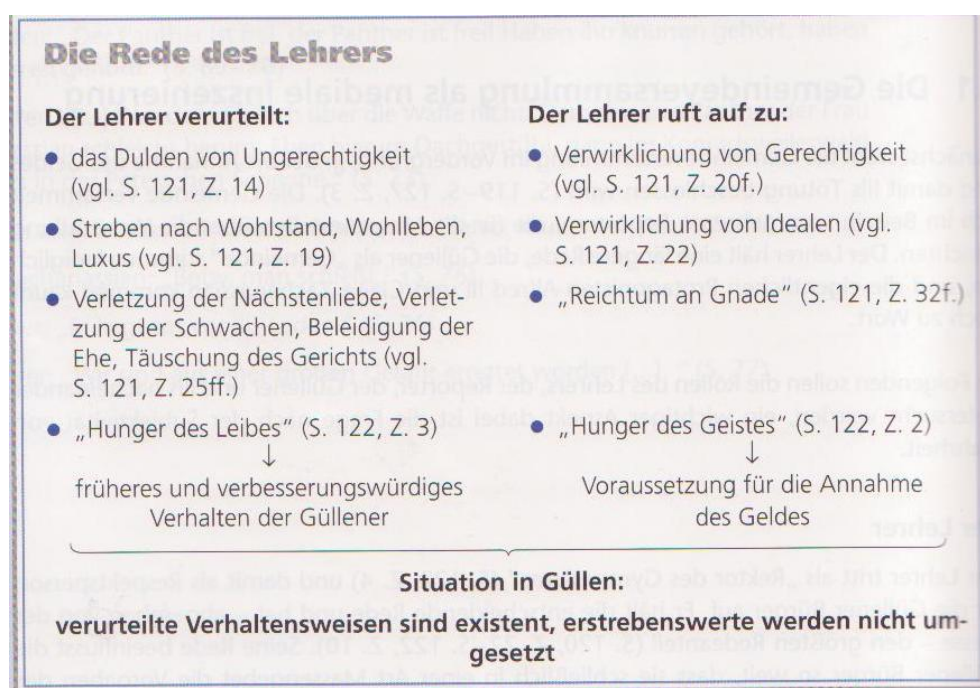
Als die Presse bei Ills Frau im Laden ist und sie ihren Mann praktisch verrät, will er die „Wahrheit verkünden“ (S.98). Der Lehrer hat schon einiges getrunken und entgegnet Frau Ill, sie solle sich „schämen“ (S.98) ihren „Gatten zu verraten“ (S.98). Er sieht die vom Geld zerfressenen Persönlichkeiten seiner ehemaligen Schülerin Ottilie und ihrer Familie. Der Lehrer ist „Humanist, ein Freund der alten Griechen“ (S.99) und wollte Ill „helfen“ (S.102), er sieht als Einziger ein, dass sich die „schändliche Milliarde“ (S.102) so sehr in die „Herzen gebrannt“ (Vgl.S.102) hat, dass alle bereit sind Ill dafür zu töten. Er beschreibt Claire Zachanassian wirklich passend, als „[verfluchte alte] Dame“ (S.102), eine „Erzhure“ (S.102), die „schamlos ihre Männer

⁶⁴ Thomas, Analysen und Reflexionen, Beyer Verlag, S.100

⁶⁵ Berger, Thomas; Friedrich Dürrenmatt: Der Besuch der alten Dame, Interpretation und Materialien; Analysen und Reflexionen, Beyer Verlag, S.98

wechselt und die Seelen der Menschen einsammelt“ (Vgl. S.102). Er sagt Ill klar und deutlich, was dieser schon lange weiß, man wird ihn „töten“ (S.103). Denn die „Versuchung ist zu groß und [die] Armut zu bitter“ (S.103), er sieht ein, dass er sogar selbst an der Ermordung beteiligt sein wird. Er ist zum „Säufer“ (S.103) geworden, um mit dem Alkohol über den Verlust seines „[Glaubens] an die Humanität“ hinwegzukommen. Der Lehrer ist von „der allgemeinen Gedankenlosigkeit ausgenommen“⁶⁶, da er sich als Einziger Gedanken um die Situation Güllens macht unter humanen Gesichtspunkten.

67



An der Gemeindeversammlung hält er die Rede mit dem Inhalt, „[es] geht nicht um Geld“ (S.121), „nicht um Wohlstand“(S.121), sondern um „Gerechtigkeit“ (S.121), er hat seine Humanität verloren, „nicht die Feindschaft gegen Ill treibt ihn an“ ⁶⁸, eher sind „Züge der Resignation vor dem Übermächtigen hinter aller antiken Beredsamkeit“ ⁶⁹ zu erkennen.

Auch für den humanistisch eingestellten Lehrer ist die „Verführungskraft eines Milliardenbetrags zu gewaltig“⁷⁰, er unterliegt der Macht des Geldes, ebenso wie alle an-

⁶⁶ Thomas, Analysen und Reflexionen, Beyer Verlag, S.97

⁶⁷ Köster, Kirsten und Lücke, Verena, Herausgeber Diekhans, Johannes, Friedrich Dürrenmatt: Besuch der alten Dame Unterrichtsmodell, EinFach Deutsch, Schöningh Verlag; S.72

⁶⁸ Berger, Thomas; Analysen und Reflexionen, Beyer Verlag, S.98

⁶⁹ Berger, Thomas, Analysen und Reflexionen, Beyer Verlag, S.98

⁷⁰ Berger, Thomas, Analysen und Reflexionen, Beyer Verlag, S.98

deren. Es wird deutlich, „Geld macht auch Humanisten zu Mördern, wenn es denn nur genug ist“⁷¹.

Der Pfarrer

Er wird nicht namentlich, sondern nur in seiner Funktion erwähnt, er ist der Vertreter Gottes und gehört zu den angesehenen Persönlichkeiten in Gullen. Auf die Anspielung Claires, ob er auch die Begleitung auf dem letzten Lebensabschnitt gestaltet, antwortet der Pfarrer, er gebe sich „Mühe“ (S.29) „Sterbende zu trösten“. Claire ist sich dem Tod Ills sicher, was durch die Frage, ob er auch die, „die zum Tode verurteilt wurden“ (S.29) begleitet, deutlich wird. Der Pfarrer ist „verwirrt“ (S.29) und entgegnet, die „Todesstrafe ist in unserem Land abgeschafft“ (S.29), doch Claire wünscht mit ihrer Forderung genau das Todesurteil. Deshalb wird die Todesstrafe von allen Gullenern zusammen wieder „[eingeführt]“, sie als Volk mit humanistischer Wertvorstellung verurteilen die Todesstrafe, aber führen sie für Geld wieder ein. Nur dass sie sich dies nicht eingestehen, da sie extrem naiv und dem Geld vollkommen verfallen sind, wollen sie die Wahrheit verdrängen. Ill wendet sich nach den erfolglosen Versuchen Schutz zu gewinnen an den Pfarrer, er tröstet ihn erst mit kirchlichen Floskeln wie, er solle sich um die „Unsterblichkeit [seiner] Seele“ (S.75) kümmern. Des Pfarrers „Herz gehört den Regeln“⁷² und nicht dem „lebendigem Glauben“⁷³, wie es das Gespräch zwischen ihm und Alfred Ill beweist, Ill erfährt „Belehrung statt Zuwendung“⁷⁴, er „ignoriert die seelische Not“⁷⁵ des Hilfesuchenden.

Allerdings ist er der Einzige, der Alfred Ill auffordert zu „[fliehen]“ (S.76) und gibt die „[Schwäche]“ (S.75) der Menschen zu. Alfred soll die Bürger Gullens „nicht in Versuchung“ (S.76) führen, denn die „Glocke des Verrats“ (S.76) läutet. Auf dem letzten Weg Alfreds begleitet ihn der Pfarrer „hilflos“ (S.128) und verspricht für ihn zu „beten“ (S.128), auch in der „Todesstunde Ills“⁷⁶ bleibt er unfähig „als Mensch zum Menschen zu sprechen“⁷⁷.

⁷¹ Berger Thomas, Analysen und Reflexionen, Beyer Verlag, S.98

⁷² Berger Thomas, Analysen und Reflexionen, Beyer Verlag, S.100

⁷³ Berger Thomas, Analysen und Reflexionen, Beyer Verlag, S.100

⁷⁴ Berger Thomas, Analysen und Reflexionen, Beyer Verlag, S.100

⁷⁵ Berger Thomas, Analysen und Reflexionen, Beyer Verlag, S.101

⁷⁶ Berger Thomas, Analysen und Reflexionen, Beyer Verlag, S.101

⁷⁷ Berger Thomas, Analysen und Reflexionen, Beyer Verlag, S.101

Der Polizist

Der „Polizeiwachtmeister Hahncke“ (S.28) ist die rechtschaffene Gewalt in Gullen, er hat für Recht und Ordnung zu sorgen. Er scheint seinen Beruf nicht sehr genau zu nehmen, denn er „[drückt] [...]hin und wieder ein Auge zu“ (S.28). Bei der Ankunft Claires wird er von ihr angehalten „lieber beide“ (S.28) Augen zu schließen. Claire hält ihn dazu an seine Pflichten zu vernachlässigen. Er nimmt es erst „verdattert“ (S.28) auf, allerdings befolgt er den Befehl „nur allzu willig“⁷⁸. Er „[trinkt] Bier“ (S.61) während seiner Dienstzeit und als Alfred III die Verhaftung Claire Zachanassians fordert, und ihn auf seine „Pflicht“ (S.62) hinweist, entgegnet Polizeiwachtmeister Hahncke nur, dass es keinen Grund gäbe die Dame zu verhaften. Dies begründet er damit, dass der „Preis von einer Milliarde übertrieben ist“ (S.62) und deshalb kann die Mordanstiftung nicht „ernst gemeint“ (S.62) sein. Allerdings befolgt er schon jetzt den Rat Claires die Augen zuzudrücken, indem die Wahrheit verdrängt und mit Gleichgültigkeit und „[Gemächlichkeit]“ (S.61) das Anliegen Ills niederringt, - da sich der Polizist selbst am „Konsumverhalten beteiligt“⁷⁹, liegt es auch in seinem „Interesse [Claire] nicht [zu] verhaften“⁸⁰.

Er heuchelt beim Fluchtversuch Ills, er sei „[hier] [...] am sichersten]“ (S.81). Bei der Tötung Ills wird der Polizist brutal, „reißt [III] in die Höhe“ (S.129) und bezeichnet ihn als „Schwein“ (S.129), vielleicht tut er dies, um sich seiner Schuld zu entziehen, indem er sich immer mehr einredet, Ill wäre ein „[verabscheuungswürdiger]“⁸¹ Verbrecher anstatt „schutzbedürftig“⁸².

↓ Bild ⁸³

Er beschönigt sein Handeln, es sei das einzig richtige, ihn zu töten, denn der Polizist ist der „Henkersknecht“⁸⁴ bei der Ermordung von Alfred III.



⁷⁸ Berger Thomas, Analysen und Reflexionen, Beyer Verlag, S.101

⁷⁹ Eisenbein, Manfred, STARK Verlag, S.46

⁸⁰ Eisenbein, Manfred, STARK Verlag, S.46

⁸¹ Eisenbein, Manfred, STARK Verlag, S.46

⁸² Eisenbein, Manfred, STARK Verlag, S.46

⁸³ <http://www.getraenkepartnerzilm.de/assets/images/bier.jpg> So, 06.12.2009

⁸⁴ Thomas, Analysen und Reflexionen, Beyer Verlag, S.102

Der Arzt

Dr. Nüßlin ist eine geachtete Persönlichkeit in Gullen und in seiner Funktion als Arzt muss er natürlich auch „Totenscheine“ (S.30) ausstellen, dieser Aspekt interessiert Claire Zachanassian am Meisten. Sie hält ihn dazu an in „Zukunft Herzschlag“ (S.30) festzustellen, was schon darauf ahnen lässt, was sie vorhat. Ihr ist es egal, wie Alfred III umgebracht wird, aber sie hat alle nötigen Stellen manipuliert, um den Tod vertuschen zu lassen, den Pfarrer, den Polizisten und auch den Arzt hat sie angehalten ihre Ratschläge zu befolgen. Allerdings ist Dr. Nüßlin kritisch und entsetzt über den angeblich „goldenen Humor“ (S.41) der Claire Zachanassian, ihre „Späße gehen durch Mark und Bein“ (S.41). Er belügt Alfred III bei seinem Fluchtversuch, dass ihn „niemand töten will“ (Vgl. S.81). Zusammen mit dem Lehrer zeigt er noch ein wenig Wertvorstellung, da sie drum bitten, dass Claire die Fabriken Gullens aufkauft und sie spekulieren darauf, Alfred III nicht töten zu müssen. Allerdings erhebt auch der Arzt keinen Einspruch gegen die Ermordung, was eigentlich dem „Sinne des hippokratischen Eids“⁸⁵ entsprechen würde.

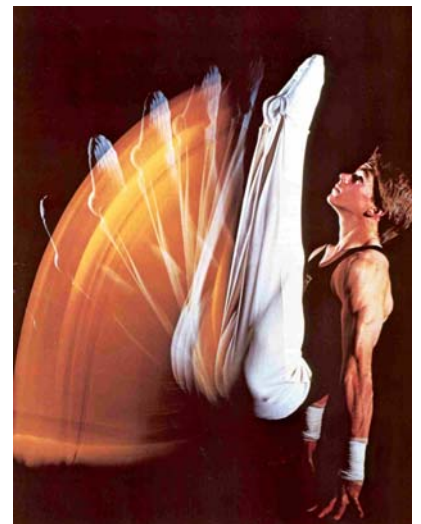
Er stellt, wie befohlen, „Herzschlag“ (S.130) als Todesursache von Alfred III fest, womit er gegen seine Berufsmoral verstößt, da er selbst an der Ermordung beteiligt war und höchstwahrscheinlich weiß, dass er kein Herzschlag war.

⁸⁶ (Hintergrundbild, Spritze)

Der Turner

Auch er wird nur seiner Sportart zugeordnet und weder Name noch Charakterzüge sind bekannt. Der Mann ist, wie für einen Sportler üblich, voller „Muskeln“ (S.41) und Claire fragt ihn, ob er „schon jemanden erwürgt hat mit [seinen] Kräften“ (S.41). Der Turner kann seine „Verwunderung“ (S.41) nicht verbergen, er hat seine Kraft also nicht als Mordwaffe gesehen. Claire bietet ihm eine neue Anschauung seiner selbst und seinen Fähigkeiten. Wahrscheinlich bringt er Alfred III wirklich auf der Gemeindeversammlung um, da er als letzter Mann in der Gasse ihm „entgegen“ (S.129) steht.

Bild ⁸⁷



⁸⁵ Thomas, Analysen und Reflexionen, Beyer Verlag, S.103

⁸⁶ <http://www.schulbilder.org/spritze-t8768.jpg> , Sa.12.12.09

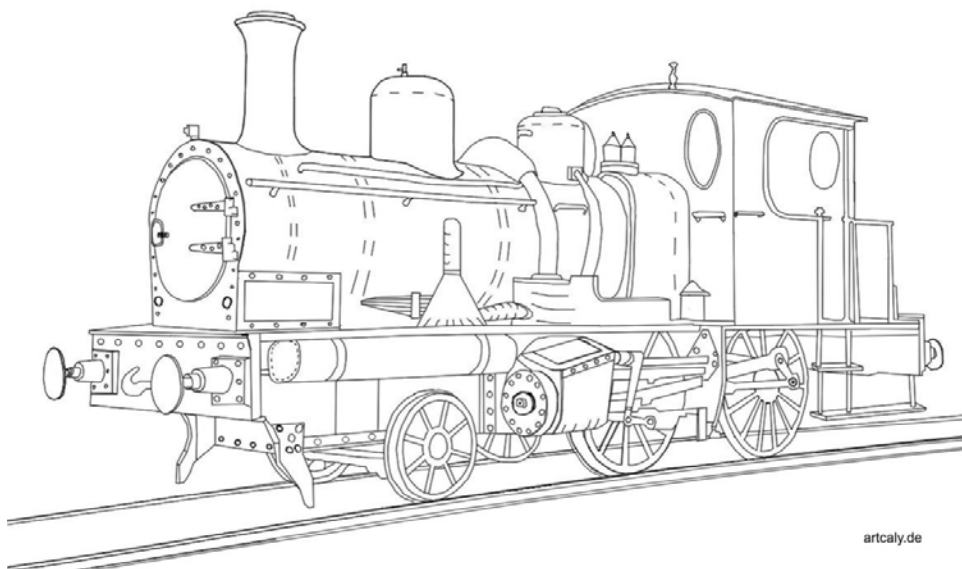
⁸⁷ <http://www.manfred-christa-hoffmann.de/turner.jpg> Sa. 12.12.09

3.3 Die Sonstigen

Unter die Sonstigen fallen das Zugpersonal und der Pfändungsbeamte.

Das Zugpersonal

Die Personen werden nicht namentlich genannt, wie meisten Personen in der tragischen Komödie. Allerdings zeigt sich an den Beispielen des Bahnhofsvorstands, des Zugführers und des Kondukteurs die Macht und den Ruf der Claire Zachanassian. Sie zieht die „Notbremse“ (S.22) und wird doch recht „[energisch]“ (S.22) von dem Zugführer zurechtgewiesen, bis er „eintausend“ (S.23) und „dreitausend“ (S.23) Dollar bekommt und den Namen der Frau, die ihm gegenüber steht, erfährt. Er entschuldigt sich sofort bei der Dame und meint, dann wäre es „natürlich etwas anderes“ (S.23), er wird sehr höflich und möchte das Geld nicht annehmen. Er bietet sogar an, den Zug und die anderen Passagiere warten zu lassen, bis sie „Güllen beichtigt“ hat, dies demonstriert die Macht des Geldes sehr deutlich, obwohl doch die „Pünktlichkeit des Fahrplans [...] oberstes Prinzip“ (S.22) ist.



artcaly.de

88

⁸⁸ <http://www.artcaly.de/download/lok1.jpg> . Sa, 12.12.09

Der Pfändungsbeamte

Der Pfändungsbeamte „Glutz“ (S.16) wird zwar mit einem Namen versehen, aber seine Funktion als Pfänder ist wichtiger. Er soll „die ganze Stadt“ (S.16) pfänden, was sich als eine äußerst schwierige Aufgabe erweist, denn die „Kassen sind leer“ (S.16). Der Pfändungsbeamte will dies untersuchen, denn das „Land floriert, und ausgerechnet Gullen mit der Platz- an –der -Sonne- Hütte geht bankrott“ (S.16).

3.4 Die Lästigen

Darunter fallen die Vertreter der Medien wie die Pressemänner, der Radioreporter und der Kameramann. Sie erhalten auch keine Charakterzüge oder Namen, sondern fungieren allein in ihrer Funktion. Die Abfälligkeit gegenüber den Medienvertretern ist unverkennbar, denn sie betrachten den „Freudentod“ Ills so naiv als „schönste [Geschichte]“ (S.130). Es herrscht keinerlei kritische Haltung, sondern es dreht sich alles um Sensationen und die Wirklichkeit wird vertuscht oder beschönigt.



Darstellung der Presse	Wirklichkeit
• „ebenso sympathische[s] wie gemütliche[s] Heimatstädtchen“ (S. 119, Z. 13ff.)	• Güllen ist verarmt und verwahrlost.
• „feierliche Stimmung, die Spannung außerordentlich“ (S. 119, Z. 24ff.)	• erhöhte Anspannung, existenzielle Entscheidung der Güllener, Mord ist geplant
• „Stiftung, die mit einem Schlag die Einwohner des Städtchens zu wohlhabenden Leuten macht und damit eines der größten sozialen Experimente unserer Epoche darstellt.“ (S. 120, Z. 13ff.)	• Claire Zachanassian erkaufte sich Gerechtigkeit (= Rache), sie stiftet die Güllener zum Mord an.
• „Die Rede des Rektors bewies eine sittliche Größe, wie wir sie heute – leider – nicht mehr allzuoft finden.“ (S. 122, Z. 14f.)	• Der Lehrer verdreht die Wirklichkeit unter Berufung auf humanistische Werte.
• „Alfred III ist ein rüstiger Mann von etwa siebzig Jahren, ein senkrechter Güllener [...], natürlicherweise ergriffen, voll Dankbarkeit, voll stiller Genugtuung.“ (S. 123, Z. 1ff.)	• Alfred III hat aufgegeben und sich mit seinem nahenden Tod abgefunden.
• „[...] wie eine gewaltige Verschwörung für eine bessere, gerechtere Welt. Nur der alte Mann sitzt regungslos, vor Freude überwältigt.“ (S.124, Z. 14ff.)	• Es handelt sich um eine Verschwörung zum Mord, Alfred III hat Todesangst.

4.Rache

4.1 Gerechtigkeit- Schuld /Rache/Menschlichkeit

Claire Zachanassian verlangt die „absolute Gerechtigkeit“ (S.90), auch auf die Bitte des Lehrers hin, ihre „unheilvollen Gedanken der Rache“ (S.90) fallen zu lassen und sich „zur reinen Menschlichkeit“ (S.91) durchzuringen, ändert sie ihre Meinung nicht. Man erkennt hinter dem „vorgeblichen Gerechtigkeitsstreben [den] Wunsch nach Rache“⁹¹. Claire Zachanassian ersetzt nämlich, „Rache [durch] den Begriff Gerechtigkeit“⁹².

Die Menschlichkeit ist „für die Börse der Millionäre geschaffen“ (S.91) mit ihrer „Finanzkraft leistet man sich eine Weltordnung“ (S.91), dies zentriert ihre Gedankengänge. Mit Geld kann man sich über die Gesetze stellen, denn für Claire Zachanassian zählen keine Normen und Werte mehr, gezeigt an: „[die] Welt machte mich zu einer Hure, nun mache ich sie zu einem Bordell“ (S.91). „Wer nicht blechen kann, muß hinhalten, will er mittanzen“ (S.91), bedeutet, wer wohlhabend sein möchte, muss auch unmoralische Wege einschlagen, um sein Ziel zu erreichen, denn Claire musste sich auch prostituieren und gelangte durch Zufälle auf den Rang der reichsten Frau der Welt. Ihre Gerechtigkeit besteht darin Alfred III zu töten, um ihre Vergangenheit rückgängig zu machen, sie will unantastbar sein, sie kann sich alles leisten und will beweisen, dass ein Menschenleben gegen eine Milliarde nichts wert ist, da die Menschen so geldgierig sind. Dies nutzt Claire aus, um ihre Macht und ihre Forderung zu erfüllen, sie stellt eine Art Gottheit dar, für die nichts zählt außer der inneren Befriedigung. Es zeigt sich „Macht geht vor Recht“⁹³.

Für die Personen hat die Gerechtigkeit verschiedene Hintergründe:

- Claire handelt aus „emotionalen“⁹⁴ Gründen
- Die Güllener aus „materiellen“⁹⁵ Gründen
- Alfred III aus „moralischen“⁹⁶ Gründen

⁹¹Dr. Hans- Martin Möller: Der Besuch der alten Dame Friedrich Dürrenmatt Inhalt Hintergrund Interpretation. Mentro Verlag, München 2005, S.56

⁹²Eisenbein, Manfred:.. STARK Verlag,S.58

⁹³Berger,Thomas, Analysen und Reflexionen, Beyer Verlag,S.102

⁹⁴Eisenbein, Manfred:.. STARK Verlag,S.57

⁹⁵Eisenbein, Manfred:.. STARK Verlag,S.57

⁹⁶Eisenbein, Manfred:.. STARK Verlag,S.57

4.2 Vergleich der Schicksalsgöttin Medea mit Claire Zachanassian

Die Sagengestalt der Medea aus der griechischen Mythologie hat sich aus „Eifersucht an ihrem untreuen Ehemann gerächt, indem sie die gemeinsamen Kinder umbrachte“⁹⁷. Sie wird als „zauberkundige und selbstbewusste“⁹⁸ Frau dargestellt. Claire wird vom Lehrer als „Medea“ (S.90) beschrieben, allerdings eher im positiven Sinne, als „Heldin der Antike“ (S.90). Doch die rachsüchtige Sagengestalt ist passender, Claire rächt sich, genau wie Medea, an ihrem „untreuen“⁹⁹ Partner. Allerdings rächt sich Claire durch die Ermordung seiner selbst an Ill. Ein weiteres Indiz, dass Claire zu einer Art Gottheit erscheinen lässt, ist, dass sie „nicht umzubringen“¹⁰⁰ ist. Diese „Unverwundbarkeit [zeigt die] Unpersönlichkeit, [...] der menschenfernen Kälte, die (...) an die steinernen Herzen der Schicksalsgöttinnen erinnerte“¹⁰¹. „[Sie] kann es sich leisten“¹⁰², „wie eine Heldin der griechischen Tragödie zu handeln, absolut, grausam, wie Medea etwa“(S.142).



103 → 104



⁹⁷ Vgl. <http://de.wikipedia.org/wiki/Medea>

⁹⁸ <http://de.wikipedia.org/wiki/Medea>

⁹⁹ <http://de.wikipedia.org/wiki/Medea>

¹⁰⁰ Berger, Thomas; Analysen und Reflexionen, Beyer Verlag, S.90

¹⁰¹ Berger, Thomas; Analysen und Reflexionen, Beyer Verlag, S.91

¹⁰² Eisenbein, Manfred: Friedrich Dürrenmatt : Besuch der alten Dame. Interpretationshilfe Deutsch. STARK Verlag, S.38

¹⁰³ <http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/3/3f/Medea-Sandys.jpg> Sa. 12.12.09

¹⁰⁴ http://www.luene-info.de/index2.html?http://www.luene-info.de/thema/termin/februar_09/dinah_hinz.html Sa 12.12.09

5. Eigene Stellungnahme

Mich hat die Persönlichkeit der Claire Zachanassian spontan an einen relativ aktuellen Song von Silbermond mit dem Refrain:

Was hat dich so zerrissen?

Was hat dich so verletzt?

Was hat dich und dein Leben und dein Herz so zerfetzt?

Was hat dich so zerrissen?

Was hat dich so verletzt?

Was hat dich und dein Leben und dein Herz so zerfetzt? ¹⁰⁵

erinnert, da, wenn man rein die Persönlichkeit Claires zur Spielgegenwart hin betrachtet, sich wirklich fragt, was diese ehemals ganz normale junge Frau so verletzt haben kann, dass sie jetzt gar keine Achtung vor den Gefühlen der Menschen hat. Selbst wenn man das Ereignis kennt, was Claires Persönlichkeit so extrem unmenschlich geprägt hat, kann man es kaum nachvollziehen.

In der Art, wie Claire Zachanassian dargestellt wird, macht sie einen absolut abstoßenden, unhöflichen und arroganten Eindruck. Ihr überhöhtes Selbstwertgefühl lässt alle anderen Menschen in ihrer Umgebung dumm, ohnmächtig und schwach wirken. Claire Zachanassian wäre ohne ihr Geld nicht eines Blickes würdig, - da sie allerdings durch ihr Geld so mächtig wurde, traut sich keiner ihr die Meinung zu sagen, was aber dringend nötig wäre, um sie auf dem Boden der Tatsachen zu holen, sie ist nichts weiter als eine durch Zufall reich gewordene Hure, die Rache übt, da sie nicht fähig ist ihre Konflikte mit sich selbst auszutragen. Meiner Meinung nach, leidet sie schon fast an einer Zwangsneurose. Sie verbirgt ihre schwache Persönlichkeit hinter einer Fassade von Unantastbarkeit, durch ihre Milliarden schwere, was sogleich das Einzige ist, was von den Menschen geliebt und geachtet wird → ihr Geld!

„Nichts entehrt den Menschen so sehr als eine unedle Rache.“ ¹⁰⁶

Abraham a Santa Clara

Durch die Vernichtung Alfred Ills erreicht sie, dass sie sich nicht mehr vor der Realität drücken muss, um sich ihrer Sorgen zu entziehen. Sie hat die Welt für sich geändert, aber eine wirkliche Erleichterung für ihre Seele wird es nicht sein, denn im Hinterkopf

¹⁰⁵ <http://www.magistrix.de/lyrics/Julii/Zerrissen-116920.html> So, 06.12.2009

¹⁰⁶ <http://www.zitate-online.de/thema/rache/> So, 06.12.2009

muss und wird sie immer behalten, dass es einen Menschen gab, der mächtiger war als sie. Nämlich Alfred Ill, der durch seine Abwendung von Claire seine Überlegenheit bewiesen hat. Das Ausschlaggebende ist, er hat eine Gottheit verletzt, die sich wünscht unantastbar zu sein. Für Claire Zachanassian gilt nicht mal: „Homo homini Deus est“ (lat.), was auf Deutsch so viel bedeutet wie: Der einzige Gott des Menschen ist der Mensch selbst! Sie spielt Gott, entscheidet über Leben und Tod anderer Menschen, allein durch ihr Geld und nennt dies auch noch *Gerechtigkeit!*

Kein Mensch hat das Recht, egal wie vermögend er ist, über das Schicksal eines anderen zu entscheiden. Das Verhalten der Güllener ist einerseits verständlich, aber erschreckend zugleich, man sieht, welchen Einfluss Reichtum auf unsere Gesellschaft hat. Sie verleugnen einen geliebten und geachteten Menschen nur um des Geldes willen, wenn sich diese tragische Komödie in der heutigen Zeit abspielen würde, würde sie wahrscheinlich nicht viel anders ausgehen. Zwar herrscht bei uns ein strengeres Gerichtswesen, aber mit genug Geld würde auch dies zu manipulieren sein.

„Geld ist nichts. Aber viel Geld, das ist etwas anderes.“¹⁰⁷

George Bernard Shaw

Dieser Aussage sind sich sowohl Claire als auch die Bürger Güllens bewusst, doch die Bürger können ihre Geldgier nicht unterdrücken. In der heutigen Zeit gilt dies genauso wie früher, wer Geld hat, dem sind alle Wege geebnet. Wer würde nicht lieber einen neuen Porsche fahren anstatt eines alten verrosteten Opels?

108

Natürlich haben alle diese Straftaten etwas mit Geld zu tun, aber insgesamt 67 % der gesamten Straftaten 2006 waren direkt auf bares Geld fixiert. Die Macht des Geldes ist größer denn je, gerade wo wir uns jetzt in der Finanzkrise befinden.



den.

¹⁰⁷ <http://www.zitate-online.de/thema/geld/> So, 06.12.2009

¹⁰⁸ http://www.berlin.ihk24.de/servicemarken/presse/berl_wirt/bwarchiv/Berliner_Wirtschaft_2008/Berliner_Wirtschaft_Januar_2008/Anlagen/Grafik_Kriminalitaetsbelastung.jpg Sa, 12.12.09

„Geld ist ein Mittel, um alles zu haben bis auf einen aufrichtigen Freund, eine uneigennützig Geliebte und eine gute Gesundheit.“¹⁰⁹

George Bernard Shaw

Auch dessen dürfte sich Claire Zachanassian bewusst sein, die Menschen sehen sie nicht als bewundernswerte Frau an, sondern als einen Goldesel. Auf die heutige Zeit bezogen, passt das Zitat des Trägers des Literaturnobelpreises (1925) ebenfalls, die Multimillionäre müssen ihre Villen mit extremen Sicherheitsvorkehrungen bewachen lassen, um nicht aus Neid ermordet zu werden. Außerdem wird man mit großen Vermögen nur auf das Geld reduziert, genau wie Claire Zachanassian, wirkliche Freundschaft und Liebe wird man nie erfahren. Die Gesundheit ist eins der wenigen Dinge, die man nicht mit Geld kaufen kann, vielleicht eine bessere medizinische Versorgung, aber dem Tod kann niemand entkommen.

„Abramowitsch baut Haus für 190 Millionen Euro“¹¹⁰

¹¹¹ Roman Abramowitsch

„Der Besitzer des Londoner Fußballclubs Chelsea ist nach dem Stahl-Unternehmer Lakshmi Mittal der zweitreichste Mann in Großbritannien. Sein Vermögen wird auf 11,7 Milliarden Pfund geschätzt.“¹¹²

Wie viel wird er wohl für die Bewachung seines Wohnsitzes und für den Schutz seiner Familie im Jahr zahlen müssen?



6. Anhang

6.1 Literaturverzeichnis

¹⁰⁹ <http://www.zitate-online.de/literaturzitate/allgemein/618/geld-ist-ein-mittel-um-alles-zu-haben-bis.html> So. 06.12.2009

¹¹⁰ <http://www.tz-online.de/aktuelles/stars/abramowitsch-baut-haus-fuer-190-millionen-euro-62810.html> Sa. 12.12.09

¹¹¹ http://www.tz-online.de/bilder/2009/01/28/62810/263510317-abramowitsch_475px.9.jpg Sa. 12.12.09

¹¹² <http://www.tz-online.de/aktuelles/stars/abramowitsch-baut-haus-fuer-190-millionen-euro-62810.html> Sa. 12.12.09

Primär Literatur:

- Dürrenmatt: Der Besuch der alten Dame. Tragische Komödie. Diogenes 23045, 1998

Sekundärliteratur:

- Eisenbein, Manfred: Friedrich Dürrenmatt: Besuch der alten Dame. Interpretationshilfe Deutsch. STARK Verlag, 2007
- Berger, Thomas; Friedrich Dürrenmatt: Der Besuch der alten Dame, Interpretation und Materialien; Analysen und Reflexionen, Beyer Verlag, 1992
- Köster, Kirsten und Lücke, Verena, Herausgeber Diekhans, Johannes, Friedrich Dürrenmatt: Besuch der alten Dame Unterrichtsmodell, EinFach Deutsch, Schöningh Verlag, 2006
- Dr. Hans- Martin Möller: Der Besuch der alten Dame Friedrich Dürrenmatt Inhalt Hintergrund Interpretation. Mentor Verlag, München 2005

Internetadressen

1.Bilder des Deckblattes:

- <http://makkiemarketing.com/wp-content/uploads/2009/06/Panther-Tattoos-1.jpg> s So. 06.12.09
- http://www.orangerie-shop.de/bs/shop/do.mpx/ecard/email/Verschiedene_Themen/Liebe/Zerbrochenes-Herz/jpg/Zerbrochenes-Herz-Verschiedene-Themen.html 01 .10. 2009
- <http://www.rhyssen.de/images/frau1.gif> 01 10.09

2.Weitere Internetadressen:

- <http://www.artcaly.de/down/lok1.jpg> . Sa, 12.12.09
- <http://www.babyclub.de/service/vornamen/namen/maedchenname.claire.html>, Sa, 12.12.09
- http://www.berlin.ihk24.de/servicemarken/presse/berl_wirt/bwarchiv/Berliner_Wirtschaft_2008/Berliner_Wirtschaft_Januar_2008/Anlagen/Grafik_Kriminaltaetsbelastung.jpg Sa, 12.12.09

- http://www.black-panther-hbs.de/assets/images/Panther6_bea.jpg ,
So, 06.12.2009
- <http://www.buehnenkunst.de/theater/schauspiel-ag/besuch.html>,
Sa, 31.10.2009
- <http://digitale-schule-bayern.de/dsdaten/1/994.doc> Warncke, Sophie
Do, 29.10.2009
- http://www.egotrip.de/theater/0506/0506_alte_dame.html ,
So.06.12.2009
- http://www.fotodesign-ohde.de/fotos/110/frau_auge_euro_01.jpg ,
Sa. 12.12.09
- <http://www.fotogemeinschaft.de/v/fotografen/Steffen-Zozgornik/Hebriden/Kreuz.jpg.html> ,
So, 06.12.2009
- <http://www.getraenkepartnerzilm.de/assets/images/bier.jpg>
So, 06.12.2009
- http://images.google.de/imgres?imgurl=http://cdn.fotocommunity.com/photos/14457435.jpg&imgrefurl=http://www.fotocommunity.de/pc/pc/channel/9/extra/new/display/14457435&usg=__n83PVu0zkOea7wl1OJSiAavlj9Q=&h=663&w=1000&sz=87&hl=de&start=9&um=1&tbnid=JGLgtVsK6Wx3oM:&tbnh=99&tbnw=149&prev=/images%3Fq%3Dzeichnung%2Bzerbrochene%2Bliebe%26ndsp%3D20%26hl%3Dde%26sa%3DN%26um%3D1
- http://literatur-fuer-dich.com/images/besuch_preenter.jpg
So, 06.12.09
- http://www.luene-info.de/index2.html?http://www.luene-info.de/thema/termin/februar_09/dinah_hinz.html
Sa 12.12.09
- <http://www.magistrix.de/lyrics/Juli/Zerrissen-116920.html>
So, 06.12.2009
- <http://www.manfred-christa-hoffmann.de/Turner.jpg>
Sa. 12.12.09
- <http://www.schulbilder.org/spritze-t8768.jpg> ,

Sa.12.12.09

- http://thumbs.dreamstime.com/thumb_243/12044846976m0GXXK.jpg
Sa, 12.12.09
- <http://www.tz-online.de/aktuelles/stars/abramowitsch-baut-haus-fuer-190-millionen-euro-62810.html>
Sa, 12.12.09
- http://www.tz-online.de/bilder/2009/01/28/62810/263510317-abramowitsch_475px.9.jpg
Sa. 12.12.09
- <http://www.tz-online.de/aktuelles/stars/abramowitsch-baut-haus-fuer-190-millionen-euro-62810.html>
Sa. 12.12.09
- <http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/3/3f/Medea-Sandys.jpg>
Sa, 12.12.09
- <http://de.wikipedia.org/wiki/Medea>
So, 29.11.09
- <http://www.zitate-online.de/thema/rache/>
So, 06.12.2009
- <http://www.zitate-online.de/thema/geld/>
So, 06.12.2009
- <http://www.zitate-online.de/literaturzitate/allgemein/618/geld-ist-ein-mittel-um-alles-zu-haben-bis.html>
So. 06.12.2009

7. Selbstständigkeitserklärung

Ich erkläre hiermit, dass ich die Facharbeit ohne fremde Hilfe angefertigt und nur die im Literaturverzeichnis angeführten Quellen und Hilfsmittel benutzt habe.

Ort, Datum

Schülerin

Rebecca Pieler
rebecca.pieler@arcor.de

